



Stress im Wald: Immer häufiger kommen sich Biker und Wanderer in die Quere. Das Gegenmittel ist ganz einfach: mehr Rücksicht. Infos dazu auf **Seite 9**.

Finanzkrise: Corona reißt Haushaltsloch
Dietenbach: Ausgleichsflächen in Bahlingen
Stadtbahn: Gemeinderat setzt Prioritäten
Mundenhof: Füttern streng verboten



„FSB 2030“: Der Gemeinderat hat ein neues Konzept für die Stadttochter beschlossen. Sie soll noch sozialer werden und noch mehr bauen. Wie das geht, steht auf **Seite 5**.

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – Freitag, 5. Juni 2020 – Nr. 769 – Jahrgang 33

Mehr Tempo für die Tunibergschule

Gemeinderat diskutiert den Ausbau der Gymnasien – Kritik am Zeitplan der Verwaltung

Freiburg wächst – und damit auch der Platzbedarf in Gymnasien. Da diese heute schon aus allen Nähten platzen, tut Erweiterung not. Die soll nach Vorstellung der Verwaltung in drei Stufen kommen: mit einer Erweiterung des Berthold-Gymnasiums, mit einer Gemeinschaftsschule im neuen Stadtteil Dietenbach und mit einem neuen Gymnasium am Tuniberg. Jetzt hat der Gemeinderat über diese Pläne beraten.



Tunibergschule: Bis 2017 gab es in Opfingen noch eine weiterführende (Werkreal-) Schule. Spätestens ab 2031 soll es am Tuniberg ein Gymnasium oder eine Gemeinschaftsschule geben. Schulart und Standort stehen noch nicht fest – dafür aber der Wille des Gemeinderats: Es soll möglichst schnell gehen. (Foto: A. J. Schmidt)

Dass der Ton die Musik macht, wurde einmal mehr in der gemeinderätlichen Aussprache über die zukünftige Gestalt der weiterführenden Freiburger Schullandschaft deutlich. Im Prinzip wurde der von der Verwaltung vorgegebene Kurs (über den das Amtsblatt in der vorigen Ausgabe ausführlich berichtet hat) mit großer Mehrheit und nur einer Modifikation beschlossen. Doch die Debatte brachte viele Zwischentöne hervor. Einer davon ist die angesprochene Modifikation: Grüne, Eine Stadt für alle und Freiburg Lebenswert hatten gemeinsam beantragt, am Tuniberg eine Gemeinschaftsschule mit

gymnasialer Oberstufe anzusiedeln – und nicht lediglich ein Gymnasium. Damit gäbe es eine weiterführende Schule für alle Schularten. Entscheidend, so Grünen-Sprecherin Nadyne Saint-Cast, sei die Frage, welches Bildungsangebot für alle Kinder in Freiburg das beste sei. Die Stadtverwaltung sieht dafür allerdings keine Realisierungschance, weil es für eine weitere Real- oder Gemeinschaftsschule absehbar keinen Bedarf gibt. Aus diesem Grund versagte für die CDU auch Klaus Schüle die Unterstützung.

Dennoch ist es den Antragstellern gelungen, eine Mehrheit für ihr Vorhaben zu finden. Im Zuge der Schulentwicklungsplanung soll jetzt das Potenzial einer solchen Schule erhoben und gemeinsam mit den Nachbarlandkreisen und der Bürgerschaft diskutiert werden.

Ohnehin, das kam in allen Redebeiträgen zur Sprache, wünschen sich die Gemeinderatsmitglieder eine schnellere Realisierung der erst für 2031 geplanten weiterführenden Schule am Tuniberg. Simon

Sumbert von der Jupi-Fraktion, Claudia Feierling (FDP/BFF) und Gerlinde Schrempf von den Freien Wählern sprachen sich sogar explizit dafür aus, die Tunibergschule vor der Erweiterung des Berthold-Gymnasiums (BG) zu verwirklichen. „Sonst werden alle Schüler am Tuniberg nach der Grundschule zu Fahrschülern“, so Schrempf. Die große Unterstützung drückte sich letztlich auch im Abstimmungsergebnis aus: Ohne Gegenstimme wurde der Tuniberg als Standort für eine

zusätzliche weiterführende Schule ausgewählt.

Weiter auseinander gingen die Meinungen zur Erweiterung des Berthold-Gymnasiums (BG). Eine Stadt für alle hatten stattdessen einen Neubau in Weingarten beantragt, der trotz der engagiert vorgebrachten Begründung von Angelina Flaig keine Mehrheit fand. „Es gibt keinen plausiblen Grund für einen Ausbau im Freiburger Osten.“ Das sah Julien Bender von der SPD anders: Mit seinem neuen naturwissenschaftlichen Profil wer-

de das BG stadtweit attraktiv sein. Auch Detlef Huber von der AfD unterstützte die BG-Erweiterung „vorbehaltlos“, weil es am schnellsten gehe und dort ein gelungener Mix entstehe. Wolf-Dieter Winkler verwies auf die gute Schulversorgung in Weingarten, würde jedoch ein größeres Gymnasium im Dietenbach bevorzugen. Unterm Strich gab es für die BG-Erweiterung aber ebenfalls eine große Mehrheit – lediglich neun Ratsmitglieder votierten dagegen, eins enthielt sich der Stimme. ☛

Bürgerservice wieder geöffnet

Nach wochenlangem Notbetrieb hat das Bürgerservicezentrum im Rathaus im Stühlinger jetzt wieder seinen regulären Betrieb aufgenommen – zumindest fast: Weiterhin gelten die bekannten Schutzvorkehrungen. Besuche sind nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Am Eingang finden Einlasskontrollen statt, im Gebäude herrscht eine Maskenpflicht.

Da sich in der Corona-Zeit ein Rückstau von rund 20000 Terminen gebildet hat, werden die Servicezeiten vorübergehend ausgeweitet. Dennoch bittet die Stadtverwaltung darum, in nächster Zeit nur in dringenden Angelegenheiten Termine zu vereinbaren. Das geht weiterhin telefonisch unter der Nummer 201-0 sowie ab sofort unter www.freiburg.de/termine auch wieder online. Wegen der großen Nachfrage kommt es aktuell aber zu längeren Wartezeiten für einen Termin.

Öffnungszeiten: Mo 7.30–16 Uhr, Di/Mi/Do 7.30–18 Uhr, Fr 7.30–13 Uhr, Sa 8.30–13 Uhr

Erneute Lockerung der Corona-Maßnahmen

Sporteinrichtungen und Kulturstätten dürfen wieder öffnen

Die Normalität kehrt nach dem Lockdown langsam aber sicher zurück. Nachdem in den vergangenen Wochen die Geschäfte in der Innenstadt, Restaurants und die städtischen Museen wieder öffnen durften, ist jetzt der Betrieb von weiteren Kulturinstitutionen möglich. Die Kontaktbeschränkungen wurden zwar bis Ende Juni verlängert, weitere Lockerungen jedoch beschlossen.

Allerdings gilt auch weiterhin, sich und andere Personen durch das Einhalten der bestehenden Abstands- und Hygieneregeln zu schützen – Stichwort social distancing. Steigen die Infektionszahlen wieder, müssen die jetzt beschlossenen Lockerungen zurückgenommen werden. Maßgeblich bleibt dabei die Vorgabe der Bundesregierung, dass es in den Landkreisen und Städten in den vergangenen sieben Tagen nicht mehr als 50 Neuin-



Wieder da: Das Bürgerservicezentrum hat seinen regulären Betrieb wieder aufgenommen – zumindest fast. Weil sich in den letzten Wochen viele Terminanfragen angestaut hatten, wurden die Öffnungszeiten vorübergehend ausgeweitet. Weiterhin Pflicht: Maske und Vorab-Terminvereinbarung. (Foto: P. Seeger)

fektionen pro 100000 Einwohner geben darf.

■ Privater Raum

Seit Mittwoch, 27. Mai, sind im privaten Raum Treffen mit bis zu zehn Menschen aus unterschiedlichen Haushalten möglich. Vorher lag die Begrenzung bei fünf.

Weiter von der Regel ausgenommen sind Verwandte (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkelkinder, Geschwister und deren Nachkommen) sowie die Angehörigen des gleichen Haushalts und deren Ehegatten, Lebensgemeinschaften oder Partnerinnen und Partner.

■ Veranstaltungen

Private Veranstaltungen in mietbaren öffentlichen Einrichtungen – beispielsweise Restaurants oder Veranstaltungsstätten – sind im Innenbereich mit bis zu zehn Personen möglich oder mit bis zu 20 Personen im Freien. Dazu gehören auch Hochzeiten, Taufen oder Geburtstagsfeiern.

Nicht private Veranstaltungen mit klar zugewiesenen Sitzplätzen sind mit bis zu 100 Personen möglich. Damit dürfen Vortragsveranstaltungen, Aktionärsversammlungen oder andere nicht private Zusammenkünfte stattfinden. Auch Kinos und andere Kultureinrichtungen dürfen wieder öffnen – vorausgesetzt es gibt ein geeignetes Hygienekonzept.

■ Weitere Öffnungen

Seit dem 2. Juni ist der Besuch von Kneipen und Bars unter Einhaltung der Hygienevorgaben erlaubt.

Auch Bolzplätze, Sportanlagen und Sportstätten – beispielsweise Fitnessstudios und Tanzschulen – sind wieder geöffnet.

In Schwimm- und Hallenbädern dürfen Schwimmkurse angeboten werden, für das Freizeitvergnügen ist ein Badebesuch weiterhin nicht möglich. Jugendhäuser können ab dem 15. Juni ihren Betrieb wieder aufnehmen. ☛



Querformat

Jubiläumsbahn trifft Zeitstrahl

Eine Begegnung mit großer historischer Bildkraft hat unser Fotograf an der Haltestelle Stadttheater festgehalten. Dort lässt sich seit einigen Wochen Freiburgs Geschichte in leicht verdaulichen Portionen an einem Bauzaun vor dem Gebäude des Regierungspräsidiums ablesen. Und in regelmäßigen Abständen kreuzt die Jubiläumsbahn die Szenerie, die in bunter Schönheit auf das coronabedingt gerade pausierende Stadtjubiläum hinweist. So zeigt ein Bild mehr als 900 Worte: Das Stadtjubiläum kommt – wie so vieles halt ein bisschen später als geplant. Und vielleicht wird es ja schöner denn je, weil es 2021 dann ein ganzes Jahr mehr zu feiern gibt... Sowieso ist nicht alles verschoben: Viele Angebote laufen aktuell trotzdem, beispielsweise die große Ausstellung im Augustinermuseum oder jetzt neu die zu 900 Jahre Freiburger Forstgeschichte im Waldhaus. Alle Infos zum Jubeljahr gibt es unter www.2020.freiburg.de

(Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressleiste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Wohnungspolitischer Meilenstein für die Stadtbau beschlossen

Mit der Konzeption „FSB 2030 – Mehr Wohnen. Faire Mieten. Für Freiburg“ hat der Gemeinderat einen wohnungspolitischen Meilenstein für das stadt-eigene Wohnungsunternehmen Freiburger Stadtbau (FSB) beschlossen. Ein kluger, sozial zielgenauer, ökologisch ehrgeiziger und finanziell ausgewogener Vorschlag der Verwaltung geht nun in die Umsetzung. Kernforderungen unseres Kommunalwahlprogramms sind mit der Neuausrichtung umgesetzt worden. Fraktionsvorsitzende Maria Viethen dazu: „OB Martin Horn ist auf die Grünen-Linie umgeschwenkt und vom Mietmoratorium abgekommen. Statt einem pauschalen Mietstopp können nun MieterInnen mit geringem Einkommen Mieterhöhungen abwehren. Mehr Mietwohnungen sollen gebaut werden und im Bestand



der Stadtbau verbleiben. Wir freuen uns, dass die FSB sich beim Klimaschutz in der Verantwortung sieht, und verfolgen mit Interesse die Projektentwicklung zum Ausbau der Photovoltaik, das Engagement im Bereich Holzbau und das Sichtbarwerden der CO₂-Emissionen, die durch den Bau eines Hauses verursacht werden. Die große Linie stimmt! Bis zum Sommer wird die Stadt mit dem Behindertenbeirat und der städtischen Behindertenbeauftragten auf unseren Antrag hin noch ein „Konzept Barrierefreiheit“ vorlegen, das verbindliche Vorgaben für Neubauten der Stadtbau fest schreibt. Die Grünen-Fraktion freut sich darüber, dass bald mehr bezahlbarer Wohnraum für die Freiburger*innen zur Verfügung stehen wird.“

Kita- und Schulöffnungen: Min. Eisenmann muss einen konkreten Fahrplan vorlegen!

Die Corona-Pandemie stellt das Leben zahlreicher Familien nach wie vor auf den Kopf. Während konkrete Fahrpläne für das Hochfahren der Wirtschaft erarbeitet wurden, fehlt Eltern und Kindern in Baden-Württemberg eine konkrete Perspektive auf Normalität. Nun hat die Kultusministerin die Öffnung der Kindergärten und Grundschulen für Ende Juni angekündigt. Wie die Öffnung konkret aussehen soll, der Gesundheitsschutz der Lehrer*innen und Erzieher*innen gewährleistet werden kann und die Finanzierung der Kitaträger aussehen wird, bleibt unklar. Daher haben wir in einem Schreiben an Kultusministerin Eisenmann gefordert, noch in den Pfingstferien gemeinsam mit den Kommunen, den Kitaträgern und den Schulen einen Umsetzungsplan zu erarbeiten.

„Familien haben nach Wochen der Hängepartie endlich einen konkreten Plan verdient. Gesundheitsschutz und das Recht auf Bildung und Be-

treuung müssen zusammengebracht werden. Ministerin Eisenmann muss ihren Ankündigungen nun auch schnell Taten folgen lassen“, so Nadyne Saint-Cast, stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Mehr in unserem Brief an Ministerin Eisenmann finden Sie auf unserer Homepage.

Veranstaltung zur Mobilität im Lockdown

Welchen Einfluss hat der Lockdown auf unser Mobilitätsverhalten? Dieser Frage gehen Verkehrspsycholog*innen der TU Dresden in einer umfassenden Befragung gerade nach. Ziel ist es herauszufinden, wie sich die Eingriffe in unser Leben auf unser Mobilitätsverhalten auswirken. In Brüssel hat man den Lockdown als Argument genommen, Tempo 20 in der gesamten Innenstadt einzuführen und temporär 40 km Straße dem Fuß- und Radverkehr zu widmen. Statt in die Bahn oder das Auto sollen die Menschen auf das Fahrrad steigen und so einen Verkehrskollaps vermeiden. Die Grünen-Gemeinderatsfraktion hat die Freiburger Stadtverwaltung beauftragt darzulegen, wie auch in Freiburg Rad- und Fußverkehr mit Sicherheitsabstand ermöglicht werden kann, um einem Post-Corona-Verkehrskollaps vorzubeugen. Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir diskutieren, wie wir in Freiburg aus den Ergebnissen der Dresdner Befragung und den Erfahrungen aus Brüssel lernen können.

Herzliche Einladung zur Online-Diskussion am Dienstag, den 16.6., um 19 Uhr mit Susanne Müller-Hübisch, Mobilitätsbürgermeisterin der Brüsseler Gemeinde Anderlecht, Lisa-Marie Schaefer, Verkehrspsychologin an der TU Dresden. Moderation: Annabelle Kalckreuth, Stadträtin (Infos auf <https://fraktion.gruene-freiburg.de>)



„Stadtbau stärken“ sieht anders aus

Die Freiburger Stadtbau wird nicht länger Miet- und Eigentumswohnungen im Verhältnis 60/40 bauen. Stattdessen heißt die Quote künftig 75/25. Wir bedauern diesen aktuellen Beschluss des Gemeinderats, der gegen die gesamten Stimmen der bürgerlichen Stadträte von FDP&BfF, Freie Wähler, Freiburg Lebenswert und uns getroffen wurde. Die Konsequenz: Die Finanzierungslast trägt nun zum maßgeblichen Teil der städtische Haushalt. Carolin Jenkner, Fraktionsvorsitzende, betont: „Unser kommunales Wohnbauunternehmen ist dann stark, wenn es auch den künftigen Wohnungsbau weitestgehend aus eigener Kraft meistern kann und nicht am städtischen Tropf hängt.“

Dabei ist die Wohnbauoffensive an sich ein wichtiger und richtiger Baustein. Freiburg benötigt dringend mehr bezahlbaren Wohnraum. Kritisiert wird von uns jedoch die neue Quote mit ihren Konsequenzen für den städtischen Haushalt. Die Corona-Krise schlägt auf die bereits bestehenden großen Herausforderungen neue massive finanzielle Probleme mit bislang nicht zu überblickenden mittel- und langfristigen Folgen auf.

„Eine Stärkung der Stadtbau darf die betriebswirtschaftliche Eigenständigkeit des Unternehmens nicht schmälern, einfach, damit dieses gemäß seines sozialen Auftrags eine Stärkung der Menschen in Freiburg ermöglichen kann“, erklärt Martin Kotterer (baupolitischer Sprecher). Hierzu gehören neben den MieterInnen von heute und morgen ebenso all jene, die sich den Traum vom selbstgenutzten Eigentum unter regulären Umständen nicht leisten können. „Wir hatten daher beantragt, auch neue Projekte im geförderten Wohneigentum zu realisieren, um mehr Menschen dieser Zielgruppe echte Chancen zum Wohnungskauf zu bieten.“ Die Anzahl der Neubauwohnungen bliebe in Summe dieselbe – geplant sind 2500 bis zum Jahr 2030.

Und Berthold Bock (Stadtrat) ergänzt: „Vergessen dürfen wir nicht: Die FSB ist nur ein Baustein in unserem Wohnungsmarkt, wenn auch ein sehr wichtiger. Sie allein kann jedoch nicht all unsere Probleme auf dem Wohnungsmarkt lösen – der Großteil der Menschen in Freiburg wird auch weiterhin nicht in einer ihrer Wohnungen leben können.“

Bislang hat die Freiburger Stadtbau ein funktionierendes System angewandt. Wichtig war hierbei die Eigentumsquote, die einen wesentlichen Teil der Liquidität für die Investition in neuen Mietwohnungsbau schafft: Neubau-Eigentümer finanzieren den Mietwohnungsbau der Freiburger Stadtbau mit. Carolin Jenkner: „Vom großen Ganzen her gedacht werden alle Wohnungen in Freiburg benötigt – Miete wie Eigentum.“



Inklusion ermöglichen!

Die Stadtverwaltung plant zusammen mit dem Landkreis ein neues Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit Schwerpunkt geistige Entwicklung zu errichten. Schon Ende dieses Monats soll der Gemeinderat 5 Mio. Euro dafür bewilligen.

Für uns ist das ein Signal in die komplett falsche Richtung. Statt die Exklusion behinderter Kinder über den Neubau von „Sonderschulen“ zu verfestigen, müssten diese Mittel in die Verbesserung der inklusiven Beschulung gesteckt werden. Vielen Freiburger Regelschulen fehlt es an qualifiziertem Personal und Räumen, um eine bedarfsgerechte inklusive Beschulung zu ermöglichen. Aus diesem Grund ziehen viele Eltern von Kindern mit Behinderung das SBBZ einer Regelschule vor. „Die Wahlfreiheit der Eltern ist uns wichtig, jedoch muss eine Wahl auch wirklich gegeben sein. Wenn Regelschulen baulich und personell nicht auf Kinder mit Behinderungen eingerichtet sind, muss zunächst hier nachgebessert werden“, betont Stadtrat Ramon Kathrein.

Die UN-Behindertenkonvention, welche auch von Deutschland ratifiziert wurde, sieht vor, dass alle Menschen mit Behinderung ein Recht auf den Besuch einer inklusiven Schule haben. Die Pläne der Stadt stehen dem diametral entgegen. Für unsere Gesellschaft ist es enorm wichtig, dass

Kinder mit und ohne Behinderung schon in jungen Jahren von und miteinander lernen können. Davon profitieren letztlich alle. Um Inklusion zu ermöglichen, bedarf es auch mehr Anstrengungen seitens der Landesregierung, welche die Behindertenkonvention nur halbherzig umsetzt.

In der letzten Gemeinderatssitzung wurden verschiedene Schulneubauten in Dietenbach, am Berthold-Gymnasium und am Tuniberg beschlossen. Ziel muss es sein, auch hier die Inklusion direkt mitzudenken! Auch Kinder mit Behinderung sollten möglichst nah am Wohnort auf eine Schule gehen können. Ein SBBZ in einer Umlandgemeinde darf nicht das Ziel der Freiburger Schulpolitik sein.

Initiativen, die sich seit Jahren für Inklusion einsetzen, sind von den Plänen eines SBBZ-Neubaus zurecht enttäuscht. So kritisiert auch der Behindertenbeirat die Pläne scharf. „Wir müssen alle Ressourcen in Inklusion stecken, statt damit die Exklusion im wahrsten Sinne des Wortes in einem SBBZ-Neubau zu zementieren“, fordert Kathrein.



Redeordnung und Bürgerfragestunde

Die Redezeit im Freiburger Gemeinderat sollte nach unserer Auffassung für alle Fraktionen/Gruppierungen in Sachdebatten auf maximal fünf Minuten beschränkt und das Rederecht aufgrund der Meldung erteilt werden.

Eine Sichtung der Geschäftsordnungen der zehn größten Städte Baden-Württembergs ergab, dass es nur in Freiburg eine Redezeitbegrenzung in Abhängigkeit von der Fraktions-/Gruppenstärke gibt. Auch erteilt in den meisten anderen Städten der Oberbürgermeister das Wort in der Reihenfolge der Meldungen. Kleinere Fraktionen/Gruppierungen sollten die gleiche Argumentationszeit wie größere haben. Fünf Minuten sind durchaus ausreichend, um Meinungen und Zusammenhänge darzulegen. Durch Änderung der Reihenfolge aufgrund der Wortmeldung wäre es allen möglich, ihre Argumentationen eigenständig und frühzeitig zu Gehör zu bringen. „Somit käme eine echte Debatte mit Austausch von Argumenten statt dem bloßen Vorlesen von eigenen Standpunkten zustande“, so der Fraktionsvorsitzende Dr. Johannes Gröger. Auch würde sich das Zuhörerinteresse deutlich erhöhen.

In öffentlichen Gemeinderatssitzungen bieten viele Städte in BW – und auch die Freiburger Ortschaften – Bürgerfragestunden an. Die Stadt Freiburg jedoch nicht. Aber gerade einer Stadt wie Freiburg, die sich Bürgerbeteiligung sowie Transparenz auf die Fahnen geschrieben hat, würde es gut anstehen, eine solche Bürgerfragestunde zumindest zur Erprobung einzuführen. Unser diesbezüglicher Antrag wurde jedoch von einer Mehrheit im Gemeinderat abgelehnt, unverständlicherweise auch von kleineren Fraktionen.

Zur Corona-Krise kommt nun die Finanzkrise

Millionenbelastung durch coronabedingte Mehrkosten und Steuerausfälle erwartet

Über die Ergebnisse der bundesweiten Steuerschätzung des Arbeitskreises Steuerschätzung im Mai informierte die Verwaltung kürzlich den Haupt- und Finanzausschuss. Danach zeichnen sich deutliche Rückgänge bei den Gemeindeanteilen an der Einkommensteuer und dem kommunalen Finanzausgleich sowie coronabedingte Mehrkosten in einer Höhe von aktuell 77 Millionen Euro ab.

Die Orientierungsdaten dieser Steuerschätzung hat das Land Baden-Württemberg erstellt. Für Freiburg könnten sich aus diesen Berechnungen Mindereinnahmen bei der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer von rund 20 Millionen Euro im Vergleich zu den Haushaltsplanansätzen 2020 ergeben. Bei

der letzten Steuerschätzung im Oktober 2019 wurden bei den Gemeindeanteilen an der Einkommensteuer jedoch bereits für 2020 Einnahmerückgänge von rund 8 Millionen Euro prognostiziert.

In einer zweiten für die Stadt Freiburg wichtigen Einnahmeposition, den Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich, drohen ebenfalls große Einnahmefälle. Erste noch unsichere Prognosen der Verwaltung gehen von Einnahmeverlusten von rund 20 Millionen Euro aus. Damit könnten sich bei den Einnahmen aus dem Finanzausgleich und den kommunalen Steuern Belastungen von 40 Millionen Euro ergeben. Der Haupt- und Finanzausschuss wurde in der Sitzung am 18. Mai außerdem über die möglichen finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Haus-

haltsjahr 2020 informiert. Die Stadtverwaltung und die städtischen Gesellschaften rechnen aktuell mit Mehrbelastungen von 37 Millionen, sodass sich mit den Einnahmefällen der Einkommensteuer und des Finanzausgleichs insgesamt mögliche Belastungen in einer Größenordnung von bis zu 77 Millionen Euro ergeben können.

Bundesfinanzminister Olaf Scholz hat in der Pressekonferenz zur Steuerschätzung einen „Kommunalen Solidarpakt 2020“ vorgeschlagen, der neben der Übernahme kommunaler Liquiditätskredite auch die Gewerbesteuerbefreiung der Kommunen kompensieren soll. Auch das Land arbeitet an weiteren Programmen. Der Deutsche Städtetag und der Städtetag Baden-Württemberg haben deutlich gemacht, dass die Städte und Gemeinden

dringend auf Unterstützung angewiesen sind. Diese angekündigten Soforthilfeprogramme und Rettungsschirme für Kommunen sind jetzt zu konkretisieren, damit den Kommunen rasch geholfen werden kann.

Oberbürgermeister Martin Horn sagte hierzu: „Für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir auch weiterhin die politischen Schwerpunktbereiche Wohnen, ÖPNV, Digitalisierung, Bildung und Kindertagesstätten aktiv gestalten können. Es ist daher zwingend erforderlich und eine klare Erwartung der Stadt Freiburg, dass der Bund und das Land Baden-Württemberg die Kommunen mit den angekündigten Rettungsschirmen und Programmen finanziell unterstützen.“

Das Land Baden-Württemberg hat bereits Soforthilfeprogramme für Kommunen aufgelegt, aus dem die Stadt Freiburg etwa 5,2 Millionen Euro als Abschlagszahlungen im Zuge der Corona-Krise für die Monate März bis Mai erhalten hat. Diese Mittel sind zweckgebunden insbesondere zur Finanzierung von Erstattungen von Elternbeiträgen und Gebühren für geschlossene Kitas, Horte und andere Betreuungseinrichtungen. Außerdem sollen fehlende Einnahmen an Volkshochschulen und Musikschulen ausgeglichen werden.

Darüber hinaus sind weitere Rettungsschirme angekündigt. Hierzu zählt zum Beispiel der Rettungsschirm für den ÖPNV, für den das Land 200 Millionen Euro bereitstellen wird, um die gravierenden Einnahmefälle aufgrund des drastischen Rückgangs der Fahrgäste und somit des Wegfalls der Ticketeinnahmen sowie der Kündi-

gungen von Abonnements zu kompensieren.

Auf Basis der nun vorliegenden Mai-Steuerschätzung haben das Land und die kommunalen Landesverbände in der Gemeinsamen Finanzkommission Gespräche über die konkreten finanziellen Auswirkungen der Pandemie und die weitere finanzielle Beteiligung des Landes an den coronabedingten Belastungen der Kommunen aufgenommen.

Die Stadtkämmerei und die städtischen Ämter bereiten derzeit den 1. Finanzbericht vor, der im Juli im Gemeinderat behandelt wird und einen Gesamtüberblick zur Entwicklung des Haushalts 2020 mit allen Prognosen zum Jahresende ermöglichen soll. Auf dieser Grundlage sind dann weitere Entscheidungen zu treffen und der Entwurf des Doppelhaushalts 2021/2022 vorzubereiten.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Bildungsgerechtigkeit für Weingarten? Fehlanzeige!

Um genug Schulplätze an Gymnasien zu schaffen, schlug die Stadtspitze dem Gemeinderat vor, mit dem Berthold-Gymnasium das östlichste Gymnasium Freiburgs für 22 Mio. Euro zu erweitern. Wir wollten stattdessen in Weingarten einen Neubau. Mehr als 2/3 der Gymnasien Freiburgs befinden sich im Osten. Das bedeutet für Gymnasiast*innen aus Freiburgs Osten die Auswahl zwischen zahlreichen Gymnasien mit verschiedenen Profilen, die sie schnell erreichen können. Die Gymnasiast*innen aus Freiburgs wachsendem Westen hingegen finden dort drei bestehende Gymnasien. Viele werden an keinem der drei aufgenommen und stattdessen durch Schüler*innenstromlenkung, wie das heißt, auf eine andere Schule im Osten umgelenkt. Dies bedeutet oft Anfahrten von 40 Minuten und mehr pro Strecke, insbesondere auch für die Schüler*innen vom Tuniberg.

Natürlich gibt es auch die Staudinger-Gesamtschule und die Vigelius-Gemeinschaftsschule oder nach der Realschule oder der Haupt-/Werkrealschule weiterführende Schulen, um dort das Abitur zu erwerben.

Uns geht es nicht nur um die Möglichkeiten, wie Kinder zu einem bestimmten Schulabschluss kommen, sondern darum, wie wir mit den Kindern umgehen. Kinder im Osten Freiburgs haben eine viel größere Auswahl an gut erreichbaren vielfältigen weiterführenden Schulen als Kinder im Westen. Da es uns um Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit geht, wollten wir statt des Ausbaus des BG im Stadtteil Waldsee ein Gymnasium in Weingarten.

In die Adolf-Reichwein-Schule in Weingarten, die größte Grundschule Freiburgs, gehen über 580 Schüler*innen. Es gibt keine weiterführende Schule in Weingarten. Fünftklässler*innen müssen zum Teil sehr weite Wege auf sich nehmen, um ihre Schule zu erreichen. Gleichzeitig berichten Jugendliche und junge Erwachsene aus Weingarten, dass sie mit massiven Vorurteilen zu kämpfen haben und sich häufig stigmatisiert fühlen, wenn sie ihren Wohnort nennen. Dies dürfen wir nicht so stehen lassen. In Weingarten gibt es großen Zusammenhalt, eine lebendige Sozialstruktur und riesiges ehrenamtliches Engagement. All dies kann aber über strukturelle Benachteiligungen vieler Menschen dort nicht hinwegtäuschen. Vor diesem Hintergrund hätte die Gemeinderatsmehrheit die Ungerechtigkeit der Schulentwicklung der letzten Jahrzehnte besser zugunsten des wachsenden Westens, u. a. mit dem Bau eines Gymnasiums in Weingarten statt der BG-Erweiterung auflösen sollen, statt erneut den reicheren Osten zu bedienen.

Bleibt zu hoffen, dass die beschlossene weiterführende Schule am Tuniberg, die in etwa zehn Jahren kommen soll, aber u. E. deutlich früher nötig ist, eine Schule für alle werden kann. Sie sollte mit öffentlichem Nahverkehr gut angebunden sein und die Chancen einer Gemeinschaftsschule für alle mit den Vorteilen des ländlichen Raums verbinden.



Wir investieren in Bildung

Freiburg wächst und investiert in Bildung. Es soll ein Gymnasium erweitert und zwei weiterführende Schulen neu gebaut werden.

Trotzdem gibt es kritische Aspekte, die die Freude insgesamt aber nicht trüben sollten. Geplant ist erst die Erweiterung des Berthold-Gymnasiums, dann eine Gemeinschaftsschule (Dietenbach) und zuletzt ein Gymnasium oder eine Gemeinschaftsschule am Tuniberg. Wir hätten uns eine andere zeitliche Abfolge gewünscht. Angesichts des Bedarfs im Westen unserer Stadt hätten wir dem Neubau am Tuniberg Priorität eingeräumt.

Man kann sich ebenso fragen, warum ein Gymnasium im Osten erweitert wird, wenn der Bedarf im Westen ist. Der genaue Blick zeigt aber: Das Kepler-Gymnasium wurde geprüft, eine Erweiterung geht leider nicht. Außerdem entlastet eine Erweiterung im Osten auch die Gymnasien im Westen. Freiburg ist als Großstadt auch nicht so groß, dass Schüler*innen nicht über Stadtteile hinweg ihren Schulweg bewältigen könnten. Die Schulwahl wird vor allem nach dem Profil und nicht nur nach Entfernung getroffen. So hat das BG ein



neues technisches Profil entwickelt, das die Freiburger Schullandschaft bereichert und jungen Menschen eine weitere Wahlmöglichkeit bietet.

Schwer ist uns die Standortentscheidung für ein weiteres Gymnasium/Gemeinschaftsschule gefallen. Im Gespräch waren der Tuniberg und Weingarten. Die Entscheidung für Weingarten wäre ein wichtiges Signal für den Stadtteil gewesen. Gleichwohl muss man aber auch sehen, dass den Ortsteilen am Tuniberg mit dem Wegfall der Werkrealschule dort eine weiterführende Schule versprochen wurde. Während man in Weingarten alle Schularten auf relativ kurzem Weg erreichen kann, gilt dies für den Tuniberg nicht. Um die Bildungschancen der Kinder in Weingarten zu verbessern, sind Investitionen in den Bildungsbereich wichtig, also in Kitas und Grundschulen. Dafür werden wir uns in Zukunft auch weiterhin stark machen.

Mit großer Mehrheit hat sich der Gemeinderat für den Tuniberg entschieden – auch weil zwei kleine Standorte organisatorisch und finanziell keine Option sind. Besonders acht geben werden wir aber darauf, dass Kinder aus Weingarten beim Übergang auf das Gymnasium nicht benachteiligt werden. Dank der Initiativen aus Weingarten ist auch die Stadtverwaltung für dieses Thema sensibilisiert. Wichtig ist, dass wir nun weiter im Gespräch bleiben.

(Stefan Schillinger, Julien Bender)



„Die Gäste wollen draußen sitzen“

Bereits im April hatte unsere Fraktion mit einem offenen Brief an OB Horn Vorschläge zur Bewältigung der Corona-Krise übermittelt. Unter anderem hatten wir auch hier bereits die temporäre Ausweitung der Außengastronomie vorgeschlagen. In der vergangenen Sitzung hat der Gemeinderat nun die Möglichkeiten zur Nutzung von Außenflächen an vielen Straßen und Plätzen erweitert und Beschränkungen aufgehoben. Auch viele neue Konzepte, etwa Parklets auf Pkw-Stellplätzen, sind durch diese temporären Lockerungen nun möglich geworden.

Unser Stadtrat **Christoph Glück**, Gastronom und Vorsitzender des DEHOGA Freiburg, sagte dazu in seiner Rede:

„Als selbst Betroffener kann ich bezeugen, wie es sich anfühlt, wenn ihnen sehenden Auges die Gäste und somit die nötigen Umsätze auf null wegbrechen, gleichzeitig aber Pachten, Serviceverträge, Energie etc. weiterlaufen. Dieses Gefühl, unverschuldet in eine solche existenzbedrohende Notsituation zu kommen, wünsche ich niemandem, und es geht einem, das können Sie mir glauben, an die Substanz.“

Diese Maßnahme ist eine direkte und unkomplizierte Hilfe der Stadt für unsere gastronomischen Betriebe. Die Gäste wollen draußen sitzen, daher ist jeder Tisch und jeder Stuhl, den Sie unter freiem Himmel aufstellen können, gerade jetzt umso wichtiger. Ich möchte mich daher beim OB, den Ämtern und allen Fraktionen auch im Namen meiner vielen Kolleg_innen ganz herzlich bedanken.

Die Branche lebt von Gästen und Gastlichkeit, von Geselligkeit, von Kommunikation, vom Miteinander. Daher, liebe Freiburger_innen, gehen Sie zum Essen, setzen Sie sich in Cafés, gehen Sie ein Bier oder ein Glas Wein trinken. Die Gastronomie, mit all ihren Zulieferern wie Metzgern, Winzern, Gemüsebauern und vielen mehr, werden es Ihnen von Herzen danken.“



Sicherheitspartnerschaft

Präventive Straßensozialarbeit stärker zu etablieren, das Eingehen einer Sicherheitspartnerschaft der Stadt mit dem Land und die Einführung eines Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) –

diese drei Säulen von Prävention, Sicherheit und Ordnung waren für Freiburg Lebenswert immer ein Anliegen.

Und die Erfolgsmeldungen der polizeilichen Kriminalstatistik, die bei fast allen Straftatbeständen Rückgänge verzeichnet, gibt den Befürwortern dieser Strategie recht.

Allerdings gibt es noch Verbesserungspotenzial, und zwar im Aufgabenfeld des Vollzugsdienstes (VD). Dabei geht es um die Vermüllung des öffentlichen Raums, nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in der Natur. In Herdern sind beispielsweise die Aussichtspunkte an der Eichhalde sehr beliebt. Viele Menschen genießen dort den Sonnenuntergang, unter ihnen besonders viele Jugendliche und junge Erwachsene. Viele kommen mit dem Auto, beschallen die Nachbarschaft, und natürlich ist auch Alkohol im Spiel. Unverständlich ist, dass sich diese Leute an der Natur erfreuen, aber ihren Müll um die Parkbänke herum und auf den Wiesenhängen entsorgen, statt ihn mitzunehmen. Hier wäre es dringend erforderlich, dass mehr VD-Streifen solche Plätze aufsuchen und auch kräftige Bußgelder verhängen, um diesem Treiben ein Ende zu setzen.



Mooswälder aufgepasst...

Es wird hässlich an der Elsässer Straße. Die Verplattbauung beginnt. Ecke Obere Lachen werden vier- bis fünfstöckige Häuser hingeklatscht. Mit Flachdach und viel zu wenig Parkplätzen. Im Umkreis ist die Bebauung deutlich niedriger, fast alle Häuser mit stolzem Satteldach. Damit ist Schluss, wenn der sog. „**Mooswaldboulevard**“ steht, so der neue Name der Hauptstraße im Stadtteil. Eine Prachtstraße, die ein **besserer Fahrradweg** sein wird, **gesäumt von Konfektionsbebauung**. Die Verhuzung ist gewollt. Die Stadt selbst sagt zu den Wohnblöcken: „Sie zeigen damit den künftigen städtebaulichen Charakter der Elsässer Straße auf, wie er sich am Ende darstellen kann.“ Das wird dem Charakter des Stadtteils nicht gerecht. Aber Einwendungen des Bürgervereins hatten keine Chance. Anwohner, die künftig im Winter wegen Verschattung nur noch eine Stunde Sonne haben, wurden nicht gehört. Einzig die AfD hat Bedenken geäußert.

Stadtbahnausbau – ja, aber mit Bedacht

Auch die AfD ist prinzipiell für einen Ausbau der Stadtbahn. So er denn leistbar ist. Bei einem Loch in der Kasse von fast 80 Millionen Euro halten wir die **Planung diverser Großprojekte** für **verfrüht** und hatten Vertagung angeregt. Aber unser Gemeinderat tut nun mal, was er am besten kann: Geld ausgeben. Auch die Prioritäten sind falsch gesetzt. Der Ausbau nach Littenweiler ist nicht notwendig, stattdessen muss Dietenbach – so der Stadtteil finanzierbar ist – Vorrang haben. Wir werden sehen, was von dieser Schönwetterpolitik übrig bleibt.

Gemeinderat beschließt Finanzierungsplan für Dietenbach

Bürgermeister Haag: „Es ist die wichtigste städtebauliche Maßnahme der nächsten Jahre“

Ende des Jahres soll der neue Rahmenplan für Dietenbach dem Gemeinderat vorlegt werden. Weil der letzte Finanzierungsplan aus dem Jahr 2018 stammt und nur 5000 statt der jetzt geplanten 6500 Wohnungen vorgesehen hat, wurde im Gemeinderat vergangene Woche die neue Gesamtkostenübersicht für das Projekt diskutiert.

Die veranschlagten Ausgaben erhöhen sich um gut 150 Millionen Euro auf 850 Millionen Euro und lassen sich maßgeblich durch die gesteigerte Wohnungsanzahl sowie die dafür benötigte Infrastruktur erklären. Demgegenüber stehen gesteigerte Einnahmen von rund 750 Millionen Euro durch 57 Hektar vermarktbares Land und mehr als 920000 Quadratmeter Geschossfläche – die Finanzierungslücke von knapp 100 Millionen Euro bleibt gleich groß. Die Botschaft von Baubürgermeister Haag war klar: Einnahmen und Ausgaben sind im Lot, der Stadtteil finanziert sich größtenteils selbst.



Mundenhofener Straße: Hier verläuft künftige die Grenze zwischen Rieselfeld und Dietenbach. Die natürliche Begrenzung der beiden Stadtteile ist das Langmattenwäldchen. Es soll größtenteils erhalten bleiben. (Foto: A. J. Schmidt)

Als Entwicklungsmaßnahme werden die Einnahmen und Ausgaben aus dem Projekt Dietenbach nicht im regulären Haushalt abgerechnet, sondern in dem jetzt diskutierten Kosten- und Finanzierungsplan gegengerechnet. Um die 100 Millionen Euro große Finanzierungslücke zu schließen, beschloss der Gemeinderat eine von der Stadtverwaltung vorgeschlagene Sonderrechnung. Dadurch

kann der Fehlbetrag während der Projektdauer aus dem städtischen Haushalt zugeschossen werden: Statt die Differenz am Ende des Projektes gebündelt zu zahlen, werden ab 2023 bis 2042 jährlich fünf Millionen Euro aus dem städtischen Haushalt zugeschossen.

Der Kosten- und Finanzierungsplan sieht für das Jahr 2020 Ausgaben in Höhe von 26,98 Millionen Euro für die Fertigstellung des Rahmen-

plans sowie verschiedene Vorbereitungsarbeiten vor – etwa für den voranschreitenden Grunderwerb oder verschiedene Ausgleichsmaßnahmen. Ab 2021 legt die Stadtverwaltung dem Gemeinderat alle zwei Jahre eine aktualisierte Kosten- und Finanzierungsübersicht vor.

Nach kurzer Debatte, in der Detlef Huber von der AfD und Einzelstadtrat Wolf-Dieter Winkler finanzielle Bedenken

an dem Projekt anmerkten, wurden die Einführung einer Sonderrechnung und der Finanzierungsplan für 2020 bei drei Neinstimmen und einer Enthaltung angenommen. Mit der Zustimmung des Gemeinderats können nun alle notwendigen Baumaßnahmen unabhängig vom Haushalt finanziert werden. Unerwartete Mehreinnahmen werden für Mehrausgaben zur Seite gelegt. ☞

Stadtrat steht zum Augustinermuseum

Mehrkosten liegen bei 16,5 Millionen Euro

Die Hiobsbotschaft teilte die Stadtverwaltung schon Anfang des Jahres mit: Auch im dritten Bauabschnitt wurde der Echte Hausschwamm entdeckt, was zu einem Planungsstopp führte. Über die anfallenden Mehrkosten von 16,56 Millionen Euro stimmte der Gemeinderat vergangene Woche ab.

Der für die Kultur zuständige Erste Bürgermeister Ulrich von Kirchbach machte gleich zu Beginn der Debatte klar, dass es keine realistische Alternative zu den Mehrkosten gebe, da die Stilllegung des Sanierungsvorhabens zu hohen Instandhaltungskosten führe. Außerdem müsste die Stadt dann die bereits erhaltenen Fördermittel von sechs Millionen Euro an den Bund zurückzahlen.

Dieser Argumentation folg-

te der Gemeinderat. Bei fünf Enthaltungen wurden die zusätzlichen Finanzmittel für den kommenden Doppelhaushalt 2021/2022 einstimmig beschlossen. Die Gesamtausgaben für den dritten Bauabschnitt erhöhen sich damit auf 49,89 Millionen Euro.

Angesichts dieser hohen Kosten wollten die Gemeinderätinnen und -räte die Entscheidung allerdings nicht kommentarlos durchwinken. Deshalb wurde die Neubestimmung der Augustinerkommission beschlossen, die das Sanierungsvorhaben wieder begleitet. Außerdem wird ein Änderungsantrag der Grünen, der CDU und der SPD/Kulturliste bei zwei Gegenstimmen und drei Enthaltungen angenommen. Damit wurde die Verwaltung beauftragt, eine mögliche Kostenreduzierung von zwei Millionen Euro zu prüfen. ☞

Wiwili braucht Schutzausrüstung

Partnerschaftsverein bittet um Spenden

Von der weltweiten Corona-Pandemie sind die Ärmsten am stärksten betroffen. Darauf weist jetzt der Partnerschaftsverein Freiburg-Wiwili hin und bittet die Freiburger Bevölkerung um Hilfe. Mit Spendengeldern sollen Schutzmasken und Schutzkleidung für das Krankenhaus und die Gesundheitsstation in der Partnerstadt Wiwili beschafft werden.

Der Freiburger Verein ist sehr gesorgt über die Lage in Nicaragua. Die medizinische Versorgung ist in dem unterentwickelten und von wirtschaftlichen und politischen Krisen gebeutelten Land noch

sehr schlecht. Besonders ernst ist die Lage in der ländlichen Region Wiwili. Viele Ureinwohner auf der Gemarkung leben in Zelten unter mangelhaften hygienischen Bedingungen. Die Region Wiwili, in der fast 90000 Menschen leben, verfügt nur über ein einziges Beatmungsgerät, was übrigens vom Freiburger Partnerschaftsverein gespendet wurde.

Der Verein hat bereits 7000 Euro für Beschaffung und Transport der Hilfsgüter bereitgestellt, was jedoch nicht ausreicht. Weitere Geldmittel sind also hochwillkommen. ☞

Spendenkonto: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, IBAN: DE02 6805 0101 0010 0679 30, Stichwort Coronahilfe

Freiburg finanziert „wilde Weiden“ in Bahlingen

Gemeinderat stimmt für naturschutzrechtlichen Ausgleich



Auf diesen Wiesen im Bereich der Glotter soll künftig ökologisch hochwertiges Weideland und artenschutzgerechte Haltung von Aubrac-Rindern entstehen – als naturschutzrechtlicher Ausgleich für den neuen Stadtteil Dietenbach. (Foto: A. J. Schmidt)

Da der neue Stadtteil Dietenbach auf Weide- und Ackerland gebaut wird, muss die Stadt gemäß dem Naturschutzgesetz für ökologische Ausgleichsfläche sorgen. Dafür wurde nun ein Vorvertrag mit der Gemeinde Bahlingen am Kaiserstuhl abgeschlossen, um artenarme Acker- und Wiesenflächen in landwirtschaftlich nutzbares, aber ökologisch höherwertiges Weideland umzuwandeln. Der Name des Projekts: „Wilde Weiden Bahlingen“.

Es geht um insgesamt 52 Hektar Land zwischen Bahlingen und der A5, von dem 44 Hektar beweidet werden sollen. Damit sammelt die Stadt Freiburg wichtige Ökopunkte – die notwendig

sind, bevor der erste Teilbebauungsplan beschlossen werden kann. Zur Erklärung: In einem Biotopwertverfahren wird der ökologische Wert eines naturschutzrelevanten Eingriffs bestimmt – wie beispielsweise beim Bau von Dietenbach. Die Verantwortlichen, in diesem Fall die Stadtverwaltung, müssen dann Ausgleichsmaßnahmen, etwa für den Artenschutz, einleiten. Dafür werden Ökopunkte gutgeschrieben.

Die Stadt Freiburg zahlt rund vier Millionen Euro für die „wilden Weiden“ – 1,20 Euro pro Ökopunkt. Für die vorgesehenen 3,2 Millionen Ökopunkte entstehen somit Kosten von 3,84 Millionen Euro. Hinzu kommen noch 190000 Euro für die Beteiligung an der landwirtschaftlichen Pflege der Fläche in den nächsten 30 Jahren.

Dafür verpflichtet sich die

Gemeinde Bahlingen, alle ökologischen Aufwertungen fristgerecht durchzuführen, die Grundstücke verbleiben in ihrem Besitz. Auf Wiesen und Ackerflächen werden Weidetiere angesiedelt, um den vorhandenen Lebensraum aufzuwerten. Insgesamt wird so der artenschutzrechtliche Ausgleich für sechs Vogelarten gewährleistet, die derzeit auf dem zukünftigen Stadtteilgebiet leben und somit von den Baumaßnahmen betroffen sind.

Diesem Vorvertrag über die Kooperation zwischen der Stadt Freiburg und der Gemeinde Bahlingen stimmte der Gemeinderat ohne Debatte zu. Die Stadt benötigt insgesamt 70 Hektar Land für ökologische Ausgleichsmaßnahmen – mit den „wilden Weiden“ in Bahlingen ist damit über die Hälfte abgedeckt. ☞

GEMEINDERAT IN KÜRZE

Redezeiten im Rat neu geregelt

Mit großer Mehrheit beschloss der Gemeinderat eine Änderung seiner Geschäftsordnung. Neu ist, dass in der Ältestenratssitzung, in der die Fraktionsvorsitzenden und der OB unter anderem die Abläufe der Ratssitzungen vorbesprechen, künftig auch Einzelstadträte vertreten sein dürfen. Geändert haben sich nun auch die Redenzeiten in den Ratssitzungen. Bei Sachdebatten haben in der ersten Runde Fraktionen ab 8 Personen 8 Minuten, Fraktionen ab 5 Mitgliedern 6 Minuten, die übrigen Fraktionen 4 Minuten und Einzelstadträte 3 Minuten Zeit für Stellungnahmen. In der zweiten Runde müssen sich alle mit 3 Minuten begnügen.

Migrantenbeirat: Wahl im Dezember

Wegen der Corona-Krise musste die für den 24. Mai angesetzte Wahl des Migrantenbeirats abgesagt werden. Jetzt hat der Gemeinderat mit großer Mehrheit und zwei Gegenstimmen den neuen Wahltermin auf den 13. Dezember 2020 festgelegt. Damit bleibt Zeit für die Wahlwerbung der Kandidierenden. Der bisherige Beirat führt die Amtsgeschäfte bis dahin weiter.

Ebnet: Wohnen auf Erbbaubasis

Mit großer Mehrheit und bei Gegenstimmen der Freien Wähler und der AfD beschloss der Gemeinderat das Vermarktungskonzept städtischer Baugrundstücke auf dem alten Sportplatz in Ebnet. Die Verwaltung hatte einen Vermarktungsvorschlag vorgelegt, nach dem überhöhte Erbpachtzinsen vermieden und soziale Aspekte berücksichtigt werden. Der Regelzinssatz wird von 4 auf 3 Prozent reduziert und verringert sich bei Kindern noch einmal. Außerdem ist es erstmals möglich, den kompletten Erbpachtzins für 75 Jahre auf einmal abzulösen. Bestimmte Einkommensgrenzen, mindestens ein Kind sowie Eigennutzung der Immobilie sind Voraussetzungen für den Kauf.

Mehr Platz für Außengastronomie

Da aufgrund der Corona-Pandemie auch die Gastronomie stark betroffen ist, erlaubt die Stadt Gastrobetrieben, die Außenbewirtung in diesem Sommer zu erweitern. Wenn der Platz ausreicht, können kurzfristig vergrößerte Freisitzflächen beantragt werden. Dabei können auch Flächen für Pkw-Stellplätze in Anspruch genommen werden. Ein interfraktioneller Antrag, diese Ausnahmeregelung bis Ende Oktober zu verlängern, fand eine Mehrheit. Außerdem wurde die Verwaltung aufgefordert, bis Herbst eine Änderung der Sondernutzungsrichtlinien vorzulegen, die eine leichtere Genehmigung der Umnutzung von Parkplätzen für Außensitzflächen der Gastronomie oder Parklets ermöglicht.

Freiburg bietet mehr Sicherheit

Die Verwaltung hat eine Auswertung der seit drei Jahren bestehenden Sicherheitspartnerschaft mit dem Land vorgelegt. Einen ausführlichen Bericht dazu gibt es in der nächsten Amtsblatt-Ausgabe. (Gemeinderat, 26./27. Mai)

Stadtbau soll mieterfreundlicher werden

Gemeinderat beschloss Neukonzeption des Wohnungsbaunternehmens – Mietendeckel und Sozialbonus vereinbart



116 neue Mietwohnungen errichtet die Stadtbau zur Zeit auf dem Gelände der ehemaligen ECA-Siedlung in Haslach. 60 von ihnen sind öffentlich gefördert, und alle werden in Holzbauweise fertiggestellt. Links im Bild sind bereits fertiggestellte Mietwohnungsbauten der FSB erkennbar. Nach Wünschen von Verwaltung und Gemeinderat soll der Wohnungsbau der FSB intensiviert werden. (Foto: A. J. Schmidt)

Mit deutlicher Mehrheit brachte der Gemeinderat am Dienstag letzter Woche eine Neukonzeption der Freiburger Stadtbau GmbH (FSB) auf den Weg. Damit soll das soziale Profil des städtischen Wohnungsbaunternehmens gestärkt und der Mietwohnungsbau intensiviert werden. Die erste öffentliche Ratssitzung seit zweieinhalb Monaten fand coronabedingt im Bürgerhaus Zähringen statt, wo mehr Platz als im Neuen Ratssaal zur Verfügung steht. Dennoch war eine Begrenzung der Zuhörerzahl bei den öffentlichen Tagesordnungspunkten nicht zu vermeiden.

Eingangs der Debatte wies Oberbürgermeister Martin Horn darauf hin, dass nicht nur die äußeren Bedingungen ungewöhnlich seien. Mit 18 Änderungsanträgen – eine rekordverdächtige Zahl – hatten die Fraktionen Modifikationen der Verwaltungsvorschläge eingereicht. Deshalb wurden zuvor längere Redezeiten für die Räte vereinbart, die sich insgesamt auf über zweieinhalb Stunden Debattenzeit zu diesem Punkt addierten.

Ausgangslage

Die 100-prozentige Stadtochter FSB verfügt in ihrem Unternehmensverbund über 9400 Wohnungen, womit sie eine zentrale Rolle auf dem Mietwohnungsmarkt in Freiburg einnimmt. Bei Neuvermietungen werden gegenwärtig 75 Prozent der Wohnungen an Personen aus der städtischen Wohnungssucherdatei vergeben. Jährlich investiert das Unternehmen rund 60 Millionen Euro in Neubau, Modernisierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands.

Oberbürgermeister Martin Horn, der bei seinem Dienstantritt das Wohnungsthema zu einem prioritären Thema erklärt hat, setzte im vergangenen Jahr eine Projektgruppe ein, die eine Neukonzeption der Stadtbau in den Bereichen Mieten, Soziales, Bauen und Finanzierung erarbeitet hat. Die Vorschläge im Einzelnen:

Mietendeckel

Einen entscheidenden Richtungswechsel soll es bei der Mietpreispolitik geben. Mitte

der 90er-Jahre beschloss die Stadt, dass die FSB-Mieten an die Freiburger Durchschnittsmieten (gemäß Mietspiegel) herangeführt werden sollen. Dieses Ziel wird nun aufgegeben. Stattdessen schlägt die Verwaltung vor, dass der Durchschnitt aller FSB-Mieten mindestens 25 Prozent unter der ortsüblichen Vergleichsmiete des Mietspiegels (aktuell 8,56 Euro/qm) liegen muss.

Sozialbonus

Soweit diese Mietgrenze nicht erreicht ist, bleiben Mieterhöhungen zwar zulässig, jedoch nur wenn sie sozial verträglich sind. Wer in Zukunft schon 30 Prozent seines Haushaltseinkommens für Miete aufwendet, bleibt von Erhöhungen verschont. Dieser Bonus wird gewährt, sofern die Wohngröße angemessen und die Wohnung frei finanziert ist. Voraussetzung ist auch, dass ein aktueller Wohngeldbescheid vorgelegt wird, der unter anderem als Nachweis des Haushaltseinkommens dient. Weil die konkreten Auswirkungen und vor allem der Verwaltungsaufwand schwer abschätzbar sind, soll der Bonus zunächst als zweijähriger Modellversuch gestartet werden.

Soziales Umfeld

Um das Miteinander in den Quartieren zu verbessern, nimmt die FSB bereits jetzt viele soziale und integrative Aufgaben wahr. Auf Vorschlag der Projektgruppe sollen nun beispielsweise 15 zusätzliche Hausmeisterstellen geschaffen werden, die Zusammenarbeit mit Pflegediensten oder dem Seniorenbüro verbessert und Angebote wie Konfliktberatung, Mietschuldnerberatung und Wohngeldberatung verbessert werden. Nicht zuletzt soll der Anteil von barrierefreien Bestandswohnungen von zurzeit 26 Prozent innerhalb der nächsten zehn Jahre durch Umbauten auf 40 Prozent erhöht werden. Auch bei den Neubauwohnungen soll der Anteil der barrierefreien Wohnungen höher sein, als die Landesbauordnung verlangt.

Neubauten

Eine Potenzialanalyse zeigt, dass die FSB innerhalb der nächsten zehn Jahre 2500 neue Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von 700 Mil-

lionen Euro errichten könnte. Hierfür müssten allerdings 850 Altbauwohnungen in untergenutzten Quartieren abgerissen und ersetzt werden. Angesichts knapper Flächen ist die bauliche Dichte eine entscheidende Stellgröße für neue preisgünstige Wohnungen. Hier das richtige Maß zu finden, bleibt Aufgabe der Politik.

Finanzierung

Weil preisgünstige Mietwohnungen schon seit geraumer Zeit nicht mehr kostendeckend errichtet werden können, betreibt die FSB auch ein Bauträgergeschäft, dessen Erlöse den defizitären Mietwohnungsbau finanzieren. Gegenwärtig liegt das Verhältnis von fertiggestellten Miet- zu Eigentumswohnungen bei 60 zu 40 Prozent. Die Verwaltung schlägt vor, dieses Verhältnis auf 75 zu 25 zu ändern und damit den Mietwohnungsbau zu stärken – freilich um den Preis geringerer Erlöse aus dem Bauträgergeschäft.

Um durchschnittlich 250 Wohneinheiten im Jahr errichten zu können, benötigt die FSB zusätzliche Finanzmittel. Dieser Mittelbedarf soll in den kommenden Haushalten seinen Niederschlag finden. Für den nächsten Doppelhaushalt 2021/22 soll die FSB aus dem städtischen Topf einen Kapitalzuschuss in Höhe von 5 Millionen Euro erhalten sowie eine Übertragung aus Grundstücken des Metzgergrünquartiers zum Gegenwert von 16,7 Millionen. Dies würde den Mittelbedarf für einige Jahre abdecken.

Antrag auf Mietentstopp

Anfang des Jahres hat die Freiburger Initiative „5 Jahre Mietentstopp“ einen Einwohnerantrag bei der Stadt eingereicht. Mit diesem Instrument, das die Gemeindeordnung im § 20 bereitstellt, kann die Bürgerschaft beantragen, dass eine bestimmte Angelegenheit im Gemeinderat behandelt wird. Das notwendige Quorum von 2500 Unterschriften wurde von der Initiative erfüllt, womit der Antrag zulässig ist. Für einen fünfjährigen Mietentstopp verfüge die FSB über ausreichend Gewinnrücklagen, und das Verfahren wirke schneller und unbürokratischer, argumentierten die Vertreter der Initiative. Der Gemeinderat folgte dem Vorschlag jedoch

nicht und votierte letztendlich für die Verwaltungsvorlage. In verbundener Debatte nahmen die Fraktionen folgendermaßen zu dem Einwohnerantrag, den Fraktionsanträgen sowie dem Verwaltungsvorschlag Stellung.

Positionen im Gemeinderat

Ein Mietpreisstopp wirke wie eine Gießkanne mit geringer Zielgenauigkeit, sagte Grü-

Der Bonus müsse auch für größere Wohnungen gewährt werden, weil kleine Wohnungen am Markt ohnehin nicht verfügbar seien. Durch eine Eigenkapitalspritze müsse die FSB für diese Aufgaben gestärkt werden.

An die Ängste der Mieter erinnerte Walter Krögner von der SPD, die fürchten, ihre Mieten nicht mehr zahlen zu können. Auch er bezeichnete das

resende zu verlängern; einen längeren Zeitraum trage ihre Fraktion aber nicht mit. Das Gesamtkonzept für die künftige FSB sei gut, aber verbesserungsfähig. So seien 25 Prozent statt der geplanten 30 Prozent für die Nettokaltmiete genug, um den Sozialbonus in Kraft zu setzen. Unzureichend sei angesichts des demografischen Wandels der geplante Anteil von einem Viertel barrierefreier Wohnungen.

Für die Fraktionsgemeinschaft FDP/BfF lobte Sascha Fiek das Gesamtvorhaben und im Besonderen das Bonussystem. Kritisch sei jedoch das drohende 20-Millionen-Defizit in den nächsten fünf Jahren, das durch die Corona-Krise noch verschärft werde. Weil auch die Eigentumsquote gesenkt werde, seien die Beschlüsse finanziell „auf Sand gebaut“.

Noch schärfere Kritik übte Johannes Gröger von den Freien Wählern. Das Stadtbaukonzept sei ein Grab- und kein Meilenstein. Schon die Grundannahme, die FSB-Mieten seien überhöht, sei falsch. Vielmehr fehlten vor allem Wohnbauflächen in Freiburg, und es sei unklar, wo die 2500 Stadtbauwohnungen entstehen sollten. Außerdem berücksichtige die Wohnbauoffensive nicht die finanziellen Folgen. Diesen „Blindflug“ lehnen die Freien Wähler ab.

Für die AfD kündigte Detlef Huber Zustimmung zum Gesamtvorhaben und zum Kurswechsel der Stadtpolitik an. Allerdings sollte sich die FSB auf ihre Kernaufgaben beschränken und sich nicht noch um Serviceleistungen und die Quartiersarbeit kümmern. Freiburg-Lebenswert-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler stimmt dem Konzept im Grundsatz ebenfalls zu, warnte jedoch vor hohen Subventionen. Auch die Barrierefreiheit dürfe nicht zum Selbstzweck werden.

Die Abschlussabstimmung über den Verwaltungsvorschlag brachte eine große Mehrheit, während die ergänzenden Fraktionsanträge überwiegend abgelehnt wurden. Auch der Bürgerantrag fand in namentlicher Abstimmung keine Zustimmung. Übernommen wurde von der Verwaltung der interfraktionelle Antrag, ein Konzept zu entwickeln, wie die Mieterbeteiligung bei der FSB verbessert werden kann. ☛



Mehr Wohnraum ist das Ziel der Stadtbau-Neukonzeption. Und bezahlbar soll er natürlich auch noch sein...(Foto: A. J. Schmidt)

nen-Vorsitzende Maria Viethen zur Eröffnung der Debatte. Aus diesem Grund sei das Verwaltungskonzept dem Vorschlag der Einwohnerinitiative vorzuziehen. Ihre Fraktion lehne den Initiativvorschlag ab. Das Gesamtkonzept der Verwaltung sei hingegen vorbildlich und ausgewogen, auch wenn der vorgeschlagene Eigentumsanteil von 25 Prozent „ambitioniert“ sei. Angesichts galoppierender Mietpreise könne der Mietspiegelpreis nicht mehr als Orientierung für Stadtbau-Mieten dienen. Für ihre Fraktion signalisierte sie Zustimmung zu dem Gesamtpaket.

Als „Wende in der Mietpolitik“ bezeichnete ESFA-Stadtrat Michel Moos das FSB-Konzept. Es stoppe die „Gewinnorientierungs- und Mieterhöhungsspirale“ und sei im Grundsatz zu begrüßen. Allerdings forderte er ein FSB-Mieten-Limit von 26 Prozent unter Mietspiegelpreis sowie beim Sozialbonus einen Mietentstopp von 27 Prozent des Haushaltseinkommens.

Sozialbonussystem als zielgenauer als ein Mietmoratorium. Der Bonus sei das geeignete Instrument, um zu erreichen, dass auch Geringverdienere weiterhin in Freiburg leben können. Andere Wohnbauträger sollten diesem Beispiel folgen. Eine Bauträgerquote von 25 Prozent sei jetzt angemessen, sollte aber mittelfristig weiter gesenkt werden.

Dem widersprach die CDU-Fraktionsvorsitzende Carolin Jenkner. Der Bau von Eigentumswohnungen finanziere den Mietwohnungsbau, und dieses System habe sich bewährt. Die FSB bleibe nur stark, wenn sie ein selbstständiger Akteur auf dem Wohnungsmarkt bleibe und nicht am „Tropf des städtischen Haushalts“ hänge. Weil der Eigentumswohnungsanteil in Freiburg ohnehin gering sei, schwäche die 25-Prozent-Quote das Stadtbauunternehmen. Dem Sozialbonussystem stimme ihre Fraktion aber zu.

Für die JUPI-Fraktion beantragte Maria Mena, das Mietmoratorium noch bis zum Jah-

Trotz Corona voll im Zeitplan

Stadtverwaltung informiert über den Neubau der Staudinger-Gesamtschule

Gesamtkosten von 110 Millionen Euro und eine achtjährige Projektdauer: Der Neubau der Staudinger-Gesamtschule ist aktuell eine der größten Baustellen in der Stadt, wie Bürgermeister Martin Haag betont. Seit vergangenem Jahr wurden die ersten vorbereitenden Baumaßnahmen abgeschlossen. Der aufwendigste Schulbau Freiburgs liegt damit im Zeitplan.

„Ein Juwel im Park mit einer tollen Atmosphäre für alle Kinder und den ganzen Stadtteil“ soll im Herzen von Haslach entstehen. So beschreibt Andrea Katzer-Hug, Leiterin des Gebäudemanagements (GMF), das inzwischen zehn Jahre alte Projekt. Denn in der Staudinger-Gesamtschule werden künftig nicht nur bis zu



Viel Betrieb: Insgesamt 15 000 Kubikmeter Erde werden im ersten Bauabschnitt ausgehoben. Links ist das inzwischen fertiggestellte „Werki“ zu sehen, rechts die alte Schule. (Foto: P. Seeger)

1300 Schülerinnen und Schüler auf 22 000 Quadratmetern Fläche unterrichtet, im Neubau ist auch ausreichend Platz für den Jugendtreff und die Stadtteilbibliothek vorgesehen.

Um den ambitionierten Zeitplan einzuhalten – 2027 soll der Bau abgeschlossen sein –, setzt das GMF seit 2019 erste vorbereitende Maßnahmen um: Leitungen

für Wasser- und Elektroanschlüsse wurden verlegt, und ein großes, bis zu vier Meter tiefes Loch zeigt die im April dieses Jahres begonnenen Arbeiten am Rohbau der Häuser A

und B. Auch das Werkspielhaus – von Rektor Martin Baumgarten auch liebevoll „Werki“ genannt – ist seit Februar fertiggestellt. Hier können insbesondere die Jünge-

ren ihre unterrichtsfreie Zeit eigenständig gestalten.

Im Sommer 2022 soll dann der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein. Dieser sei, so die Projektleiterin Stefanie Baur, nicht ganz unkompliziert, da der Neubau teils gerade einmal einen Meter Abstand zum Bestandsgebäude haben wird. Vier Klassenzimmer können deshalb jetzt schon nicht mehr genutzt werden. In die zwei Neubauten A und B können nach der Fertigstellung die halbe Schule und der Jugendtreff einziehen. Der zweite Bauabschnitt beginnt planmäßig im Frühjahr 2023.

Obwohl auf dem alten Schulgelände während des regulären Betriebs eine neue Schule gebaut wird, gab es bislang keine größeren Beschwerden durch Lärm oder Baustellenverkehr. Der durchgängige Unterricht der aktuell 1100 Schülerinnen und Schüler ist sichergestellt. ☑

Bebauungsplan „Eichhalde Süd“, Plan-Nr. 2-117 (Herdern) – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 26.05.2020 die Aufstellung eines Bebauungsplans im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB im Stadtteil Herdern beschlossen. Das Plangebiet wird begrenzt

- im Norden durch den auf dem Flst.Nr. 5713/60 befindlichen Privatweg,
- im Osten durch das Grundstück Flst.Nr. 5712 und
- im Süden und im Westen durch die Straße Eichhalde (Flst.Nr. 5713/61).

Bezeichnung: Bebauungsplan „Eichhalde Süd“, Plan-Nr. 2-117

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB in Verbindung mit § 3 Abs. 1 und 2 PlanSIG wird das Konzept des Bebauungsplans ab dem

15.06.2020 bis 17.07.2020 (einschließlich)
im Internet unter www.freiburg.de/2-117 veröffentlicht.

Zudem werden die Unterlagen im selben Zeitraum (15.06.2020 bis einschließlich 17.07.2020) auch im Foyer des Beratungszentrums Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger, Gebäude C (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Öffnungszeiten: Mo/Di/Mi/Fr 7.30–12.00 Uhr
Do 7.30–16.30 Uhr
und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 0761/201-4153 und -4163

Hinweis: Die allgemeinen Bestimmungen und Hygienerichtlinien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind bei der Einsichtnahme vor Ort zu beachten.

Freiburg im Breisgau, den 5. Juni 2020
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Soziale Erhaltungssatzung „Stühlinger – westlich des Kernbereichs“

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 26.05.2020 die Aufstellung einer Sozialen Erhaltungssatzung im Stadtteil Stühlinger beschlossen. Das Plangebiet wird begrenzt

- nordöstlich durch die Barbarastraße
- südöstlich durch die Hohenzollern- und Eschholzstraße
- südwestlich durch die Engelbergerstraße
- nordwestlich durch die Fehrenbachallee und Robert-Koch-Straße

Bezeichnung: „Soziale Erhaltungssatzung Stühlinger – westlich des Kernbereichs“

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



BEKANNTMACHUNGEN

Die Drucksache G-20/138 nebst Anlage sind im Internet im Rats- und Bürgerinformationssystem der Stadt Freiburg unter <https://ris.freiburg.de/> abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 27. Mai 2020
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Soziale Erhaltungssatzung „Haslach – Kernbereich östlich der Güterbahnlinie“

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 26.05.2020 die Aufstellung einer Sozialen Erhaltungssatzung im Stadtteil Haslach beschlossen. Das Plangebiet wird begrenzt

durch B 31a, Bohlstraße, Haslacher Straße, Eschholzstraße, nördliche Grundstücksgrenze der Feuerwehr Freiburg, Kronenmühlebach, Charlotte-Wolff-Weg, Staudingerstraße, In den Sigristmatten, Ackerstraße, Staufener Straße, Feldberg-, Belchen- und Uffhauser Straße, Bettackerstraße, Carl-Mez-Straße bis zur Rislerstraße und durch die Güterbahnlinie

Bezeichnung: „Soziale Erhaltungssatzung Haslach – Kernbereich östlich der Güterbahnlinie“

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Die Drucksache G-20/102 nebst Anlagen sind im Internet im Rats- und Bürgerinformationssystem der Stadt Freiburg unter <https://ris.freiburg.de/> abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 27. Mai 2020
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften „Schwarzwaldstraße (Ecke Schützen / Maria-Hilf“, Plan-Nr. 4-88 (Wiehre)) – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 26.05.2020 den Entwurf des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften „Schwarzwaldstraße (Ecke Schützen / Maria-Hilf)“ im Stadtteil Wiehre zur öffentlichen Auslegung (§ 3 Abs. 2 BauGB) beschlossen. Der Geltungsbereich umfasst die Flst.Nrn. 5001 (Teilbereich), 5298, 5300 und 5304 und wird begrenzt

- im Norden durch die Schwarzwaldstraße,
- im Osten durch die Seminarstraße sowie
- im Süden und Westen durch die Flächen des Bundes (Schützenallee-tunnel).

Bezeichnung: Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften „Schwarzwaldstraße (Ecke Schützen / Maria-Hilf)“, Plan-Nr. 4-88

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Der Planentwurf des Bebauungsplans wird zusammen mit den Entwürfen der textlichen Festsetzungen, der Satzung und der Begründung mit Umweltbeitrag nach § 13a BauGB in Verbindung mit § 13 BauGB und § 3 Abs. 2 BauGB in Verbindung mit § 3 Abs. 1 und 2 PlanSIG in der Zeit vom

15.06.2020 bis 17.07.2020 (einschließlich)
im Internet unter www.freiburg.de/4-88 veröffentlicht.

Zudem werden die Unterlagen im selben Zeitraum (15.06.2020 bis einschließlich 17.07.2020) auch im Foyer des Beratungszentrums Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger, Gebäude C (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

Öffnungszeiten: Mo/Di/Mi/Fr 7.30–12.00 Uhr
Do 7.30–16.30 Uhr
und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 0761/201-4153 und -4163

Hinweis: Die allgemeinen Bestimmungen und Hygienerichtlinien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind bei der Einsichtnahme vor Ort zu beachten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

Freiburg im Breisgau, den 5. Juni 2020
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Bebauungsplan „9. Änderung des Bebauungsplans Gewerbegebiet Schildacker“, Plan-Nr. 6-17i (Haslach)

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 26.05.2020 die Aufstellung eines Bebauungsplans im Stadtteil Haslach für den Bereich der Flst.Nr. 25270/4, 25270/18, 25270/20, 25270/20, 25270/51, 25371/2, 25371/6, 25371/47, 25371/55, 25385/1, 25385/3, 25400, 25400/8, 25400/9 sowie einem Teilbereich der Flst.Nr. 25482/17 beschlossen. Das Plangebiet wird begrenzt

- im Norden durch den Schildackerweg und einen Teilbereich der Lorracher Straße,
- im Osten durch die Trasse der Deutschen Bahn (Hauptbahnlinie Basel – Mannheim),
- im Süden durch die Schopfheimer Straße, einen Teilbereich der Lorracher Straße, die Todtnauer Straße sowie das gewerbliche Grundstück mit der Flst.Nr. 25270/35 und
- im Westen durch die Wiesentalstraße.

Bezeichnung: Bebauungsplan „9. Änderung des Bebauungsplans Gewerbegebiet Schildacker“, Plan-Nr. 6-17i

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Freiburg im Breisgau, den 5. Juni 2020
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Wasserentnahme eingeschränkt

Grundsätzlich ist das Entnehmen von Wasser aus öffentlichen oberirdischen Gewässern im Rahmen des Gemeingebrauchs in geringen Mengen zulässig. In Zeiten geringer Wasserführung gilt dies jedoch nicht. Bezugsgröße für die Niedrigwasserführung für alle Freiburger Gewässer ist der Pegel der Dreisam in Ebnet. Sobald ein Pegelstand von 28 cm unterschritten ist, greift das Verbot der Wasserentnahme. Das Wasser für die Gärten und Grünflächen muss in diesen Zeiten aus der öffentlichen Wasserversorgung oder aus Zisternen und Regenwasserfassern entnommen werden.

Die Pegelanlage wird derzeit umgebaut. Es gibt einen Ersatzpegel, der unter der Telefonnummer 01726220380 abgefragt werden kann. Außerdem kann er im Internet unter <http://www.hvz.lubw.baden-wuerttemberg.de/> abgerufen werden. Auch wenn der kritische Pegelstand von 28 cm noch nicht erreicht ist, ist lediglich eine Wasserentnahme in geringen Mengen erlaubnisfrei.

Das längere Laufenlassen von Motorpumpen zur Entnahme von Wasser aus einem Oberflächengewässer fällt somit nicht mehr unter den Gemeingebrauch.

Freiburg im Breisgau, den 5. Juni 2020
Umweltschutzamt

Große Gruben für das Hochspannungsnetz

Badenova verlegt neue Kabel



Großes Loch: Entlang der Dreisam erneuert die Badenova das Freiburger Hochspannungsnetz. (Foto: A. J. Schmidt)

Mancher mag sich in den vergangenen Wochen gewundert haben, welchen Zweck die großen Gruben haben, die zwischen Ebnet und Innenstadt an mehreren Stellen entlang der Dreisam aufgedigelt wurden. Es handelt sich dabei aber weder um spektakuläre Kunstinstallationen, noch plant die VAG, ausgediente Linienbusse zu verbuddeln. Vielmehr ist hier die Badenova am Werk, die das 110-Kilovolt-Hochspannungsnetz auf Vordermann bringt.

Das Hochspannungskabel liegt in einem Schutzrohr aus Stahl unter der Erde. Zum Wechsel muss nur punktuell an den bestehenden Verbindungsmuffen aufgegraben werden. Dort werden die Muffen her-

ausgeschnitten und die alten Kabel aus dem Schutzrohr gezogen. Dann zieht Badenova neue Kabel ein und verbindet die Kabelabschnitte mit neuen Muffen. Das Freiburger Hochspannungsnetz wurde von 1967 bis 1972 sowie 1997 errichtet und verbindet im Stadtgebiet via Ringschaltung die Versorgungsschwerpunkte, die den Strom an die einzelnen Haushalte weiterverteilen. Durch das Ringsystem ist ein hohes Maß an Versorgungssicherheit gewährleistet, da im Falle eines Teilausfalls Strom von anderen Umspannwerken zugeschaltet werden kann.

Für die Arbeiten an der Dreisam mussten teilweise Fuß- und Radwege vorübergehend verlegt werden; die Badenova bittet für die damit einhergehenden Behinderungen um Verständnis. ☞

Stadtbahnausbau hat hohe Priorität

Gemeinderat stärkt den Kurs der Stadtverwaltung

Große Unterstützung haben Stadtverwaltung und VAG für das (im vergangenen Amtsblatt ausführlich vorgestellte) Stadtbahn-Ausbauprogramm erhalten. Als „wichtige Richtungsentscheidung“ hatte OB Horn diese angekündigt: „Wenn wir jetzt nicht planen, wären wir später gelackmeiert.“ Mehr Tempo wünscht der Gemeinderat beim Bahnhofs-Bypass und für die Stadtbahn St. Georgen.

Als „Gebot der Stunde“ bezeichnete Timothy Simms den weiteren ÖPNV-Ausbau. „Es wäre verantwortungslos, jetzt nicht weiter zu planen.“ Gleichzeitig beklagte er die schlechten finanziellen Rahmenbedingungen für den laufenden Betrieb. Hier sieht er Bund und Land in der Pflicht.

Gregor Mohlberg von Eine Stadt für alle verwies auf die antizyklische Wirkung öffentlicher Investitionen. Gerade jetzt sei es wichtig, weiter ins Stadtbahnnetz zu investieren, um „sinnlose Autofahrten nachhaltig zu ersetzen“. Sein SPD-Kollege Stefan Schillinger pflichtete dem bei: „Aus ökologischen und ökonomischen Gründen kann man heute nur mit Ja stimmen.“

Bernhard Rotzinger ging mehr ins Detail und attestierte der mit oberster Priorität geplanten Stadtbahnverlängerung Littenweiler große Chancen für eine „Mobilitätszentrale am Kappler Knoten“ – mit Radverleih und Carsharing. Insgesamt sei das Konzept durchdacht und setze auf die richtigen Projekte.

Nicht ganz zufrieden zeigte sich Simon Sumbert von der Jupi-Fraktion. Er forderte eine personelle Stärkung im Garten- und Tiefbauamt, um Planungsprozesse zu beschleunigen. Das wäre die richtige Botschaft an die Fridays-for-future-Bewegung: „Wir hören Euch.“

Sascha Fiek von der FDP verwies darauf, dass es eine Ausweitung des Angebots nicht zum Nulltarif gebe. Für den von manchen gewünschten Ringschluss von Dietenbach nach Lehen brachte er eine möglicherweise kostengünstigere Seilbahnlösung ins Spiel. Höchste Priorität habe aber der Bahnhofs-Bypass.

Mit Sorgen blickte Gerlinde Schrempf von den Freien Wählern auf die Finanzierbarkeit des Programms. Nicht im-

mer müsse es eine Stadtbahn sein; Buslinien seien besser finanzierbar. Ihr Stadtratskollege Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert brachte hingegen eine zusätzliche Variante ins Spiel: eine Verbindung von Dietenbach über Lehen bis ins Industriegebiet Nord. Für eine Verschiebung der Abstimmung in den Herbst sprach sich die AfD aus, fand dafür aber keine Mehrheit – im Gegenteil: Mit nur neun Gegenstimmen wurde ein interfraktioneller Antrag angenommen, die Machbarkeitsstudie für den Bahnhofs-Bypass mit der Verbindung vom Fahnenbergplatz in den nördlichen Stühlinger auf 2021 vorzuziehen und auch die Ergebnisse der Studie für St. Georgen zeitnah vorzulegen. Das Gesamtpaket mit dem Titel „Stadtbahnausbau 2030“

fand sogar die Zustimmung aller Stadtratsmitglieder – mit Ausnahme der AfD.

Damit steht der Fahrplan für den weiteren Stadtbahnausbau: Höchste Priorität haben die Verlängerung nach Littenweiler, die Dietenbachlinie, der Bahnhofs-Bypass und eine Stadtbahn nach St. Georgen. In welcher Reihenfolge diese Linien letztlich realisiert werden, obliegt den konkreten Baubeschlüssen des Gemeinderats. Auch über die Kosten lässt sich erst dann seriös urteilen, wenn detaillierte Planungen vorliegen. Absehbar ist aber, dass ein erheblicher Teil aus Zuschüssen von Bund und Land gedeckt werden kann. Bis zu 95 Prozent der förderfähigen Kosten zahlen Berlin und Stuttgart aus ihren jüngst erheblich aufgestockten Fördertöpfen. ☞



Glänzende Aussichten: Von der Laßbergstraße soll die Stadtbahn schon bald bis zum Kappler Knoten weiterfahren. (Foto: P. Seeger)

Asphalteinbau im Mondenschein

Stadionerschließung läuft planmäßig



Asphaltballett: Der Belag am neuen Stadion-Busbahnhof wurde vorige Woche zu nächtlicher Stunde aufgetragen. (Foto: P. Seeger)

Es hat nichts mit einem in Fußballerkreisen weit verbreiteten Aberglauben zu tun, dass unlängst Asphaltarbeiten am neuen Stadion zu nächtlicher Stunden stattgefunden haben. Vielmehr braucht der von einer Fachfirma verbaute, besonders haltbare Belag die niedrigen Abend- und Nachttemperaturen.

Zum Einsatz im Bereich des besonders stark belasteten Busbahnhofs kommt eine in Freiburg erstmals verbaute

Asphalt-Beton-Mischung: In „halbstarrer Bauweise“ wird zunächst ein tragfähiger und offener Asphaltbelag geschaffen, im Anschluss wird in einer zweiten Phase der Belag mit Spezialmörtel vergossen und die Oberfläche danach scharf abgezogen. So werden die Poren vollständig geschlossen, und es entsteht eine äußerst widerstandsfähige und weitgehend verschleißfeste Oberfläche. Die Kosten für diese oberste Deckschicht sind gegenüber einer herkömmlichen reinen Asphaltdeck-

schicht zwar rund dreimal so hoch, werden aber durch die Langlebigkeit und die höhere Stabilität der „halbstarken Bauweise“ mehr als ausgeglichen.

Insgesamt schreiten die Erschließungsarbeiten am neuen SC-Stadion planmäßig voran – auch die Außenanlagen im südlichen Bereich des Stadions. Dazu gehören der Busbahnhof, drei der insgesamt sieben Parkplätze und der südliche Teil des Stadionboulevards. Die Außenanlagen sowie die äußeren Erschließungsstraßen sollen bis Ende Juli fertig sein. ☞

Die Stadt gründet keine Wohnbaugenossenschaft

Rechtliche und finanzielle Hürden sprechen dagegen

Vor einem Jahr hatten SPD, Freie Wähler und FDP beantragt, die Gründung einer Genossenschaft durch die Stadt Freiburg zu prüfen. Damit sollte mit Blick auf den neuen Stadtteil Dietenbach der geförderte und preisgebundene Mietwohnungsbau gestärkt werden. Jetzt hat die Prüfung ergeben: Genossenschaftliches Wohnen ist eine super Idee – aber nur in privater Hand.

Das Grundprinzip von Wohnbaugenossenschaft ist ebenso einfach wie genial: Weil die Bewohner quasi zugleich Mieter und Vermieterinnen sind, besteht einerseits eine hohe Identifikation, andererseits spielt Profitorientierung praktisch keine Rolle. Damit ist genossenschaftliches Bauen und Wohnen in hohem Maße geeignet, langfristig preisgünstigen Wohnraum zu sichern.

Somit war es eine naheliegende Überlegung, bei der Entwicklung des neuen Stadtteils Dietenbach eine eigene, städtische Genossenschaft ins Rennen zu schicken, die unter Umgehung von Ausschreibungen städtische Grundstücke erhält und im Gegenzug 100 Prozent geförderten Mietwohnungsbau ermöglicht.

Doch wie so oft steckt der Teufel leider im Detail. So müssten die künftigen Genossinnen und Genossen in der Lage sein, das notwendige Eigenkapital aufzubringen, dürf-

ten aber gleichzeitig gewisse Einkommensgrenzen nicht überschreiten, um noch in den Genuss öffentlicher Förderung zu kommen. Die Personenzahl, die beide Anforderungen erfüllt, kann als sehr überschaubar eingeschätzt werden. Die aktuellen Förderbedingungen der L-Bank, die grundsätzlich auch den Kauf von Genossenschaftsanteilen unterstützt, kommt bei diesem Modell ebenfalls nicht zum Tragen, da hierfür die konkrete Wohnung bereits bestimmbar sein muss.

Dazu kommen rechtliche Restriktionen: Die Gründung einer städtischen oder stark von der Stadt beherrschten Genossenschaft widerspricht dem Genossenschaftsrecht, das jedem Mitglied – unabhängig von der Höhe der gekauften Anteile – gleiche Rechte gewährt. Eine private Genossenschaft könnte natürlich das Finanzierungskonzept übernehmen und somit 100 Prozent geförderten Mietwohnungsbau ermöglichen – doch wäre dann die Grundstücksvergabe ohne Ausschreibung unzulässig. Kurzum: Trotz großer Sympathie kommt die Verwaltung zum Schluss, dass eine städtische Genossenschaft derzeit nicht realisierbar ist.

Gleichwohl hat der Gemeinderat jetzt beschlossen, genossenschaftliches Wohnen wo immer möglich zu unterstützen, beispielsweise bei den Vermarktungskonzepten für das Quartier Stühlinger West und im Dietenbach. Über-

dies soll die Internetplattform www.stadt.freiburg.de/wohnprojekte dazu beitragen, Initiativen und Interessierte zusammenzubringen. Auch sollen Kooperationsmöglichkeiten mit bestehenden Genossenschaften ausgelotet und beim Land auf eine Änderung der Förderbedingungen der L-Bank hingewirkt werden.

Die entsprechende Vorlage wurde im Gemeinderat am vorvergangenen Dienstag nach kurzer Aussprache mit drei Gegenstimmen beschlossen. ☞

STICHWORT

Das neue Kontaktforum für genossenschaftliches Wohnen ist schon einen Tag nach dem Gemeinderatsbeschluss online gegangen. „Ziel des neuen Angebots ist es, Kontakte für Projekte und Initiativen für gemeinschaftliche Wohnprojekte in Freiburg zu vermitteln“, erläutert Sabine Recker, Leiterin des Referats für bezahlbares Wohnen. Insbesondere für die Entwicklung des neuen Stadtteils Dietenbach und des Baugebiets Kleineschholz sind genossenschaftliche Initiativen oder Baugruppen von großer Bedeutung. Unter www.freiburg.de/wohnprojekte können sich Interessierte vernetzen und ihre Ideen und Projekte austauschen – sei es, um eine Initiative zu gründen oder um sich einem bereits bestehenden Projekt anzuschließen. Dabei besteht die Möglichkeit, sowohl ein Gesuch als auch ein Angebot einzustellen. Außerdem gibt es auf Wunsch einen Newsletter über aktuelle Fortschritte und anstehende Veranstaltungen rund um den neuen Stadtteil Dietenbach und perspektivisch auch über das neue Quartier Kleineschholz.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 5. BIS 19. JUNI 2020



Gemeinderat & Ausschüsse

Die **Tagesordnungen** einschließlich der Sitzungsvorlagen sind in der Regel eine Woche vor dem jeweiligen Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Die wichtigsten Themen, bei denen mit großer Wahrscheinlichkeit eine gemeinderätliche Aussprache zu erwarten ist, sind nachstehend aufgeführt.

Wer ein entsprechendes **Hörgerät** trägt, kann bei Sitzungen im Ratssaal des Innenstadtrathauses sowie im Bürgerhaus Zähringen die induktive Höranlage nutzen.

Wichtig: Zur Eindämmung der Corona-Pandemie gilt für Besucherinnen und Besucher die Pflicht, eine **Mund-Nase-Bedeckung** zu tragen. Aufgrund der Abstandsregelungen steht jeweils auch nur eine **begrenzte Anzahl von Besucherplätzen** zur Verfügung.

Ausschuss für Schulen und Weiterbildung / Kinder- und Jugendhilfeausschuss Mo, 15.6.

- Auswirkungen der Corona-Krise
- (Digitale) Aktivitäten von Freiburger Jugendtreffs
- Interessenbekundungsverfahren für Kita-Betriebsträgerschaft
- Vorstellung Kinderschutzbund
- Verschiebung Einschulungstichtag
- Information zu Rechnungsergebnis sowie Fallzahlen- und Kostenentwicklung
- Umsetzungsbericht „KoBiKo“
- Servicestelle Eltern- und Familienbildung
- FWG: Anschaffung einer Abdruckmaschine

Neuer Ratssaal, Innenstadtrathaus 16 Uhr

Beirat für Menschen mit Behinderung Di, 16.6.

- Begrüßung des neu gewählten Behindertenbeirats
- Einblicke in den Gemeinderat
- Vorstellung Amt für Soziales und Senioren
- Behindertenbeirat im Überblick
- Teilhabeplanung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
- Aktionsplan Inklusion: Aktueller Stand

Neuer Ratssaal, Innenstadtrathaus 16 Uhr

Sozialausschuss Do, 18.6.

- Bericht der Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine
- Bericht der IBB
- Umsetzung und Auswirkungen der Gesetzesänderungen des BTHG und PSG

Neuer Ratssaal, Innenstadtrathaus 16 Uhr



Städtische Bühnen

Die Theaterkasse ist geschlossen, aber telefonisch (Tel. 201-2853) und per E-Mail (theaterkasse@theater.freiburg.de) Mo-Fr 10-16 Uhr erreichbar. Weitere Infos unter www.theater.freiburg.de

Das Theater bereitet derzeit die eingeschränkte Wiederaufnahme des Spielbetriebs vor. Aktuelle Infos dazu gibt es auf der Internetseite des Theaters unter www.theater.freiburg.de

Dort gibt es außerdem eine Reihe digitaler Angebote, beispielsweise Konzerte des Philharmonischen Orchesters oder den Link zum Youtube-Kanal des Theaters.



Städtische Museen

Die Besucherzahl ist aber entsprechend der Größe der jeweiligen Ausstellungsfläche begrenzt. Für alle Besucherinnen und Besucher gilt eine Maskenpflicht. Ein Wechselsystem mit Bodenmarkierungen sorgt dafür, dass der Mindestabstand von zwei Metern eingehalten wird. Audioguides, Hands-on-Stationen und Touchscreens stehen aktuell nicht zur Verfügung. Die Wiederaufnahme von Führungen und anderen museumspädagogischen Angeboten befindet sich in der Vorbereitung.

Digitale Angebote
Unter www.freiburg.de/museen digitales gibt es eine Vielzahl von Angeboten:

- **Online-Sammlung** mit 800 Objekten aus den Sammlungsbeständen
- **Virtuelle Rundgänge** laden zum Entdecken auf dem Sofa ein
- **Social Media:** News auf Facebook und Instagram
- **Youtube-Playlist** mit Einblicken in aktuelle und vergangene Sonderausstellungen, Blicke hinter die Kulissen, artist talk
- **Kinder und Jugendliche** finden Videotutorials, Kinder-Audioguides oder eine Rollenspiel-App

Augustinermuseum / Haus der Graphischen Sammlung
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt



Waldhaus wieder offen: Sonderausstellung zur Stadtwaldgeschichte

Mit einer Sonderausstellung öffnet das Waldhaus Freiburg nach unfreiwilliger Pause wieder seine Pforten. Die neue Ausstellung „StadtwaldMensch“, die anlässlich des 900-jährigen Stadtjubiläums gezeigt wird, beschäftigt sich mit der Rolle des Waldes für die Stadt Freiburg. Die zentrale Botschaft: Der Stadtwald liefert der Stadt Freiburg lebenswichtige Güter und Leistungen und spielt in der Stadtgeschichte eine zentrale Rolle. In der nächsten Amtsblattausgabe folgt eine ausführliche Besprechung. Wer schon jetzt hingehen will: Das Waldhaus in der Wonnhalde ist dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Das Tragen von Mund-Nase-Schutz sowie die Einhaltung der Hygieneauflagen sind obligatorisch. (Foto: A. J. Schmidt)

auf der Kunst des Oberheingebiets. (Augustinerplatz, Tel. 201-2531), Haus der Graphischen Sammlung (Salzstr. 32, Tel. 201-2550), Di-So 10-17 Uhr.

Ausstellungen
• Freiburg, Archäologie – 900 Jahre Leben in der Stadt bis 4.10.
• Gottlieb Theodor Hase – Freiburgs erster Fotograf bis 27.9.

Museum für Neue Kunst
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen
Priska von Martin bis 13.9.

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)
Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
Der römische Legionär – weit mehr als ein Krieger bis 29.11.

Museum Natur und Mensch
Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
Ausgepackt! 125 Jahre Geschichte(n) im Museum Natur und Mensch ab 20. Juni

Dauerausstellungen
• EG „Zeitraum“ und „Steinreich“
• OG „Wald“, „Wasser“, „Wiese“

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
Freiburg, Archäologie – 200 Jahre Forschen in der Stadt bis 4.10.

Kunsthau L6
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, www.freiburg.de/kunsthau6 aktuell geschlossen

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, stadtbibliothek@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/stadtbibliothek bzw. www.onleihe.delfreiburg.de Di-Fr 10-13/14-17 Uhr, Sa 10-13 Uhr

Stadtteilbibliothek Haslach
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 9.30-12 Uhr, 13-18 Uhr

Stadtteilbibliothek Mooswald
Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di-Do 10-13 Uhr und 15-18 Uhr, Fr 10-13 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KIJUM) Rieselfeld
Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

- Digitale Angebote** verfügbar unter www.freiburg.de/stadtbibliothek
- **Aktion „Bücher für Kinder“** Buchbestellung und Lieferung für Kinderbücher
 - **filmfriend:** Streaming-Dienst für Filme und Serien
 - **Freegal Music:** Streaming-Dienst für Musik: klassische Musik, Pop, Rock, Hip-Hop, Comedy, Country, Jazz, Soundtracks, Kinderlieder

Genios eBib: Datenbank für Zeitungen, Zeitschriften und Wirtschaftsinformationen

• Lesezeichenaktion: „Lesen macht Laune“ – Für Kinder von 6-12 Jahren

• Munzinger: Wissensportal mit Informationen und Daten zu Biografien, Filmen, Ländern, Literatur, Musik, Sport u. v. m.

• Naxos Music Library und Naxos Music Library Jazz
Streaming-Dienst für klassische Musik und Jazz

• Onleihe Freiburg
Digitale Bibliothek: eBooks, eAudio, eVideo, eMagazine, ePaper und eLearning

Europe Direct Informationszentrum Freiburg
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, E-Mail: ipe@stadt.freiburg.de
Auskünfte gibt es aktuell nur per Telefon oder E-Mail.

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Tel. 3890630, E-Mail: info@planetarium-freiburg.de www.planetarium-freiburg.de

Vorerst gibt es keine Kinderveranstaltungen. Wegen der Abstandsregeln ist das Platzangebot stark eingeschränkt, Reservierung ist daher dringend empfohlen.

Familienprogramm (ab 8 Jahre):
• Eine Reise durch die Nacht Sa, 15 Uhr
• Schwarze Löcher So, 15 Uhr
• Der Mond – unser Nachbar im All + Do, 11.6., 15 Uhr
• Der Mond – unser Nachbar im All Mi, 15 Uhr

Hauptprogramm (Erwachsene):
• Einsteins Universum Fr, 19.30 Uhr
• EXO – Sind wir allein im All? Sa, 19.30 Uhr

• Zeitreise – Vom Urknall zum Menschen Di, 19.30 Uhr
• Sternhimmel des Monats: 30 Jahre Hubble-Weltraum-Teleskop Mo, 8.6., 19.30 Uhr

Städtische Bäder

Da die konkreten Landesvorgaben zur Wiedereröffnung der Schwimmbäder noch nicht vorliegen, bleiben diese weiterhin geschlossen. Über eine Öffnung der Bäder und der Keidel-Therme wird die Freiburger Stadtbau zu gegebener Zeit auf ihren Internetseiten informieren.
• www.badeninfreiburg.de
• www.keideltherme.de

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12: www.vhs-freiburg.de, Tel. 36895 10
Die Volkshochschule ist per E-Mail uneingeschränkt und telefonisch Mo-Fr 9-12.30 Uhr zu erreichen.
Für das neue Schuljahr der Abend- und für den nachträglichen Hauptschulabschluss ab September werden Anmeldungen entgegengenommen:

- **Abendgymnasium:** ag@vhs-freiburg.de www.abendgymnasium-freiburg.de
- **Abendrealschule:** ars@vhs-freiburg.de www.abendrealschule-freiburg.de
- **Nachträglicher Hauptschulabschluss:** benz@vhs-freiburg.de, Tel. (0761) 36895 18 www.vhs-freiburg.de

Dies & Jenes

Wegweiser Bildung
Eingang Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de
Persönliche Beratungen sind nach Terminvereinbarung möglich. Außerdem gibt es zu den Öffnungszeiten Beratungen per Telefon, E-Mail und Videochat.

Das Waldhaus Freiburg
Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de, E-Mail: info@waldhaus-freiburg.de
Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17 Uhr, sonn- und feiertags 12-17 Uhr mit Waldhaus-Café

Ausstellung
StadtwaldMensch – 900 Jahre Wald für die Stadt

Musikschule Freiburg
Turneestr. 14, Tel. 8885 1280, www.musikschule-freiburg.de, E-Mail: info@musikschule-freiburg.de
Die Musikschule Freiburg ist bis auf Weiteres Mo-Do 10-12 Uhr telefonisch und jederzeit per E-Mail erreichbar und beantwortet alle Fragen rund um die musikalischen Angebote. Persönliche Beratungen sind derzeit leider nur telefonisch möglich. Viele interessante Informationen gibt es außerdem auf der Internetseite.

Naturerlebnispark Mundenhof
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt frei, Parkgebühr 5 Euro (Mo-Fr) / 10 Euro (Sa, So). Infos unter Tel. 201-6580
Der Zutritt ist auf maximal 2000 Besucherinnen und Besucher beschränkt. Einlass nur am Spendenaffen und am ZMF-Gelände.
Das Kontingent der Parkplätze ist begrenzt. Parktickets müssen vorab online gebucht werden. Buchungslink und weitere Erklärungen unter www.freiburg.de/mundenhof

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF), Tel. 767070 www.abfallwirtschaft-freiburg.de
Service-Center: Mo-Do 8-12 und 13-17 Uhr, Fr 8-12/13-15.30 Uhr

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9-12.30/13-18 Uhr
Fr, Sa 8-13 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Str. 50)
Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr
Waldsee (Schnaitweg 7)
Mi 9-16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

Abfall & Recycling

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF), Tel. 767070 www.abfallwirtschaft-freiburg.de
Service-Center: Mo-Do 8-12 und 13-17 Uhr, Fr 8-12/13-15.30 Uhr

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9-12.30/13-18 Uhr
Fr, Sa 8-13 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Str. 50)
Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr
Waldsee (Schnaitweg 7)
Mi 9-16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

Umschlagstation Eichelbuck
Eichelbuckstraße, Tel. 7670570
Anlieferung von Sperrmüll
Mo-Do 7.15-11.45/13-16 Uhr
Fr 7.15-12.15/13-15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil
Abgabe von Reinigungsmaterialien, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.
• Waltershofen, Mehrzweckhalle (P) Mo, 15.6. 8.30-11 Uhr
• Betzenhausen, Torplatz Mo, 15.6. 13-15 Uhr

Ämter & Dienststellen

Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement
Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, E-Mail: abi@stadt.freiburg.de

• Bürgerservice-Zentrum
buergerservice@stadt.freiburg.de
Termine nur nach Vereinbarung unter www.freiburg.de/termine oder Tel. 201-0. Öffnungszeiten:
Mo 7.30-16 Uhr
Di/Mi/Do 7.30-18 Uhr
Fr 7.30-13 Uhr
Sa 8.30-13 Uhr

• Bürgerberatung im Rathaus
Innenstadtrathaus Rathausplatz, Tel. 201-1111, E-Mail: buergerservice@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/buergerservice
Mo-Do 8-17.30 Uhr
Fr 8-16.00 Uhr

• Telefon-Service-Center
Tel. 201-0 und 115
Mo-Fr 8-18 Uhr

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)
Europaplatz 1, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.de/laki
E-Mail: aki@stadt.freiburg.de
Persönliche Termine sind ausschließlich nach vorheriger Vereinbarung möglich.
Mo-Do 7.30-16.30 Uhr
Fr 7.30-15.30 Uhr

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.
Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)
Fahrenbergpl. 4, Tel. 201-5301/5302
E-Mail: alw@stadt.freiburg.de
Termine nur nach vorheriger Vereinbarung:
• **Wohngeld:** Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld
• **Wohnberechtigungsscheine:** Tel. 201-5480
• **Wohnraumförderung:** Tel. 201-54-31/32-33, www.freiburg.de/wohnräumfoerderung

Amt für Migration und Integration (AMI)
Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.de/lami
E-Mail: ami@stadt.freiburg.de
Termine nur nach vorheriger Vereinbarung:
• **Empfang** (Infos, Formulare, Terminvereinbarung etc.) / **Ausländerbehörde**
Mo-Fr 7.30-12.00 Uhr
Mo-Do 13.00-15.30 Uhr

• **Leistungsgewährung:** Mo/Mi/Fr 8-11.30 Uhr
Mo/Mi 13.30-15.30 Uhr
• **Wohnraumverwaltung:** Mo/Do/Fr 8-11.30 Uhr
Mo/Mi 13.30-15.30 Uhr

Amt für Soziales und Senioren
Fehrenbachallee 12, Empfang: Mo-Fr 8-11, Do 13-16 Uhr
Tel. 201-3507, www.freiburg.de/lassempfang
Termine nur nach Vereinbarung:
Telefonzeiten des Empfangs:
Mo-Do 7.30-16.30 Uhr
Fr 7.30-15.30 Uhr

Beratungszentrum Bauen
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, E-Mail: bzb@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/lbzb
bis 12.6.:
Mo-Mi, Fr 8-11 Uhr
Do 13-16 Uhr
ab 15.6.:
Mo/Di/Mi/Fr 7.30-12.00 Uhr
Do 7.30-16.30 Uhr

Eigenbetrieb Friedhöfe
Friedhofstr. 8, Tel. 201-6602 www.freiburg.delfriedhof
E-Mail: ebf@stadt.freiburg.de
Termine nur nach vorheriger telefonischer Absprache.
Telefonische Sprechzeiten:
• **Friedhofsverwaltung** (201-6602):
Mo/Mi/Fr 8-16 Uhr
Di/Do 8-12 Uhr
• **Bestattungsdienst:**
Tel. 273044 rund um die Uhr

Forstamt
Günterstalstr. 71, Tel. 201-6201 oder -6202, www.freiburg.delforstamt
E-Mail: forstamt@stadt.freiburg.de
Mo-Fr 8-12 Uhr
Mo/Di/Do 14-16 Uhr
Mi 14-17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita
Europaplatz 1, Tel. 201-8408, E-Mail: kinderbetreuung@stadt.freiburg.de
Termine nur nach Vereinbarung:
Mo-Fr 8-12 Uhr, Mo/Mi 13-16 Uhr

Jugend- / Kinderbüro im Jugendbildungswerk Freiburg
Jugendbüro: Tel. 79197990, E-Mail: info@jugendbuero.net www.jugendbuero.net
Kinderbüro: Tel. 79197918, E-Mail: kinderbuero@jibw.de, www.kinderbuero-freiburg.de
Das Haus der Jugend in der Uhländstraße ist geschlossen und Publikumsverkehr aktuell nicht möglich. Dennoch bietet das Jugendbüro telefonische Sprechzeiten (Di/Mi 10-15 Uhr) an und ist außerdem per E-Mail erreichbar. Auch das Team des Kinderbüros ist (Mo-Do 9-12 Uhr) per E-Mail und Telefon zu erreichen.

Ortsverwaltungen
In den Ortsverwaltungen sind nur individuell vereinbarte Termine möglich. Um unnötige Begegnungen zu vermeiden, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Abstandhalten und das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung sind Pflicht. Termine sind zu folgenden Zeiten möglich:
• **OV Ebnet:** Tel. 6968980, Mo/Di/Do 8-12, Mi 13-17 Uhr
ov-ebnet@stadt.freiburg.de
• **OV Hochdorf:** Tel. (07665) 947390, Mo-Fr 7.30-12 Uhr, Mi auch 18-20 Uhr, E-Mail: ov-hochdorf@stadt.freiburg.de
• **OV Kappel:** Tel. 6110830
Mo-Fr 8-12 Uhr (ab 15.6. auch Mi 14-18 Uhr), E-Mail: ov-kappel@stadt.freiburg.de
• **OV Lehen:** Tel. 888710
Mo-Fr 8-11.30 Uhr, Mi auch 17-19 Uhr, E-Mail: ov-lehen@stadt.freiburg.de
• **OV Munzigen:** Tel. (07664) 4036351, Mo-Fr 8-12 Uhr, Mi auch 14.30-18 Uhr, E-Mail: ov-munzigen@stadt.freiburg.de
• **OV Opfingen:** Tel. (07664) 50400
Mo-Fr 8-12 Uhr, Mo auch 18-20 Uhr, E-Mail: ov-opfingen@stadt.freiburg.de
• **OV Tiengen:** Tel. (07664) 505660
Mo-Fr 8-12 Uhr, Mo auch 13.30-16 / Mi 13.30-17 Uhr, ov-tiengen@stadt.freiburg.de
• **OV Waltershofen:** Tel. (07665) 94430, Mo-Fr 8-12 Uhr, Mi auch 13.30-18 Uhr, E-Mail: ov-waltershofen@stadt.freiburg.de

Seniorenbüro
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3032, www.freiburg.delsenioeren, E-Mail: seniorenbuero@stadt.freiburg.de
Dringende persönliche Beratungen nach Vereinbarung, ansonsten Beratung per Telefon und E-Mail:
Mo-Fr 9-16 Uhr

Stadtarchiv
Grünwälderstr. 15, Tel. 201-2701, stadtarhiv@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/stadtarhiv
Der Lesesaal ist wieder geöffnet:
Mo-Do 10-16 Uhr
Besuche sind aber nur nach vorheriger und bestätigter Terminvereinbarung (per E-Mail oder Tel.) möglich.
Standesamt
Rathausplatz, E-Mail: standesamt@stadt.freiburg.de
Termine nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel. 201-0; Kirchenaustritte: Tel. 201-3177
Weitere Leistungen und Infos:
• www.freiburg.de/standesamt
• www.freiburg.de/urkundenservice
• www.freiburg.de/heiraten
In den Ortschaften ist die jeweilige Ortsverwaltung zuständig.
Vermessungsamt
Berliner Allee 1, Tel. 201-4201 www.freiburg.de/vermessungsamt vermessungsamt@stadt.freiburg.de
Termine nur nach Vereinbarung:
Mo-Fr 9-12.30 Uhr
sowie Mo-Do auch nachmittags

Fütterungsverbot im Mundenhof

Falsches Futter macht die Tiere krank
Parktickets vorab online buchen

Die Sommermonate stehen vor der Tür, und der Mundenhof erwartet bei bestem Wetter zahlreiche Besucherinnen und Besucher, die sich an den Erdmännchen, Alpakas und anderen flauschigen Tieren erfreuen wollen. Aus gegebenem Anlass weist die Mundenhof-Leitung darauf hin, dass die Tiere auf dem Gehege nur von den Pflegerinnen und Pflegern gefüttert werden dürfen.

Viele meinen es gut, schaden aber den Tieren. In den letzten Wochen hatten sich die Besucherinnen und Besucher des Mundenhofs häufig nicht an das Fütterungsverbot gehalten. Das kann schwerwiegende Folgen haben: Im vergangenen Jahr starb ein Pferd beinahe an einer Schlundverstopfung. Falsche Nahrung kann die Tiere krank machen. Im schlimmsten Fall müssen sie dann eingeschläfert werden.

Deshalb weist die Munden-

hofleitung darauf hin, dass alle Tiere einen individuellen Speiseplan haben. Die Eseldame Salome war beispielsweise krank und durfte deshalb kein Gras fressen. Für jedes Tier ist deshalb genau geregelt, wie viele Stunden es auf die Weide darf und was es dort zu Essen bekommt.

Wenn die Tiere vom Zaun aus gefüttert werden, wird außerdem die Sozialstruktur der Gruppe durcheinandergebracht. Es kommt zu Streitereien und Futterneid. Eine artgerechte Haltung, die voraussetzt, dass sich die Tiere ungestört und natürlich verhalten, ist so nicht möglich.

Ein Tipp für alle Besucherinnen und Besucher von außerhalb, die mit dem Auto anreisen: Seit vergangener Woche müssen Parktickets im Voraus online über den Ticketdienst Reservix gebucht werden. Die Tages-Parkkapazität wird fast minütlich aktualisiert.

Die Parktickets gibt es online unter www.freiburg.de/mundenhof



Streicheln ja, füttern nein: Jedes Tier hat einen individuellen Speiseplan, eigene Vorlieben und Unverträglichkeiten. Deshalb dürfen Besucherinnen und Besucher die Tiere nicht füttern.
(Foto: P. Seeger)

Corona sorgt für Stress im Wald

Forstamt und Mountainbikeverein fordern mehr Respekt

Wir sind etwas ratlos“, sagte Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß zum Beginn des kurzfristig anberaumten Pressetermins im Stadtwald. Der Grund: Seit Beginn der Corona-Krise hat die Freizeitnutzung im Wald stark zugenommen. Das sei zwar einerseits sehr erfreulich, doch andererseits komme es verstärkt zu Konflikten zwischen Wanderern und Mountainbikern. „Es vergeht kein Tag ohne Beschwerden beim Forstamt“, so Schmalfuß.

Zumindest bislang sind alle bekannt gewordenen Konflikte nur verbal eskaliert, doch vor allem Wanderer fühlen sich zunehmend gestört von Mountainbikern, die rücksichtslos auch auf Wegen unterwegs sind, auf denen das Radeln explizit verboten ist. Das nervt auch Patrick Hecklinger, den Pressesprecher des Mountainbikevereins Freiburg, in dem mittlerweile 2000 Radbegeisterte engagiert sind: „Wir sind Brüder im Leiden.“ Die Zusammenarbeit seines Vereins mit dem Forstamt sei bundesweit vorbildlich, was auch Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß unterstreicht. Im Stadtwald gibt es mehrere legale und gemeinsam gepflegte Trails – und auch bei der Freigabe vieler Waldwege für Mountainbiker „sind wir weitergegangen als ursprünglich geplant“, so Schmalfuß.



Adrenalin mit Köpfchen: Wenn sich alle an die Regeln halten, können Wanderer und Mountainbiker im Stadtwald viel Spaß haben.
(Foto: P. Seeger)

Laut Landeswaldgesetz sind in Baden-Württemberg alle Wege unter zwei Metern Breite für Radfahrer tabu. Doch die untere Forstbehörde kann Ausnahmen machen und Wege legal ausweisen – eine Möglichkeit, die das städtische Forstamt in der Vergangenheit großzügig genutzt hat. Insgesamt gibt es im Stadtwald 192 Kilometer Wanderwege und 166 Kilometer Mountainbikestrecken, von denen 25 Kilometer mit weniger als zwei Metern Breite legal befahrbar sind.

Andreas Schäfer, im Forstamt unter anderem für das bürgerschaftliche Engagement sowie die Erholungs- und Sozialfunktion des Waldes zuständig, macht deutlich, dass es aber auch ganz klare Grenzen gibt: „Illegal angelegte Trails und Verstöße gegen den Natur- und Artenschutz können wir nicht dulden.“ Darunter fallen beispielsweise auch nächtliche Abfahrten, die zum Teil sogar kommerziell organisiert werden. „Wer das macht, schadet allen“, wirbt Schäfer für die Einhaltung der Regeln. Wenn Wildtiere ge-

stört oder Natur zerstört wird gibt es „null Toleranz“.

Damit liegt das Forstamt exakt auf der Linie von Mountainbikeverein und auch dem Schwarzwaldverein. Dessen Sprecher Stefan Seyl wünscht sich, dass alle Beteiligten den „Ball flach halten“ sollten. „Wir wollen ein gutes Auskommen haben auf unseren Wegen.“ Denn in einem sind sich alle einig, wie Nicole Schmalfuß sagte: „Wir müssen gemeinsam an einem Strang ziehen, damit alle schöne Erlebnisse im Wald haben.“

Planetarium seit Samstag wieder offen

Besucherinnen und Besucher müssen sich an Abstandsregeln halten

Urknall, Schwarze Löcher und die erste Mondlandung: Seit Samstag können Erwachsene und Kinder ab acht Jahren wieder die Geheimnisse des Universums erkunden – das Planetarium Freiburg hat seine Pforten wieder geöffnet. Aufgrund der Corona-Krise gibt es aber verschiedene Einschränkungen.

So müssen alle Gäste bei ihrem Besuch den Mindestabstand von 1,50 Metern einhal-

ten. Im Foyer ist das Tragen eines Mund-Nase-Schutzes Pflicht. Während der Vorstellung können die Besucher und Besucherinnen die Masken absetzen. Nebeneinander sitzen darf jedoch nur, wer aus einem Haushalt stammt. Daher finden im Kuppelsaal statt der üblichen 140 zurzeit nur etwa 40 Menschen Platz.

Zunächst startet das Planetarium mit den Familien- und den Hauptprogrammen. Sobald sich der Betrieb mit den Einschränkungen eingespielt hat,

können im Juli auch Kinder ab fünf Jahren den Blick wieder in die Sterne richten. Derzeit gilt das Mindestalter von acht Jahren für die Familienprogramme. Für die Hauptprogramme sollen die Besucher und Besucherinnen mindestens zwölf Jahre alt sein.

Wichtig: Das Planetarium ist zwar barrierefrei. Derzeit gibt es allerdings wegen der Abstandsregeln nur zwei Rollstuhlplätze. Daher sollen Rollstuhlfahrende unbedingt vorher anrufen.

Platzreservierungen sind online, per E-Mail (info@planetarium-freiburg.de) oder telefonisch (Mo–Fr 9–12 Uhr, Tel. 3890630) möglich. Reservierte Karten müssen spätestens 15 Minuten vor Beginn einer Veranstaltung abgeholt werden. Bis dahin nicht abgeholte Karten gehen in den freien Verkauf. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn einer Veranstaltung.

Der genaue **Veranstaltungsplan** ist online unter www.planetarium-freiburg.de zu finden.

Hilfe für Freiburger Kulturszene

#InFreiburgzu Hause: FWTM startet Live-Streamingplattform

Während viele Bereiche des öffentlichen Lebens langsam wieder öffnen, scheint eine Rückkehr zur Normalität in den Freiburger Kulturhäusern und Spielstätten noch weit entfernt. Gemeinsam mit der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau und dem Verein Kulturaggregat hat die Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH & Co. KG deshalb das Konzept #InFreiburgzu Hause ausgearbeitet, um den Kulturbetrieben während der andauernden Kontaktsperre wieder eine Perspektive zu bieten.

Eine neue Website mit eingebettetem Youtube-Kanal bringt möglichst viele Kulturveranstaltungen verschiedener Freiburger Kulturhäuser und Spielstätten in die Wohnzimmer und auf die Bildschirme der Bürgerinnen und Bürger. Die Live-Übertragung ersetzt zwar

nicht die persönlichen Kontakte mit anderen Zuschauerinnen und Zuschauern, ein Austausch über die Aufführungen ist aber per Chat-Funktion möglich.

Die Idee dahinter: Über die Website können Tickets für die virtuellen Veranstaltungen gekauft werden. So kommen die Freiburgerinnen und Freiburger nicht nur in den Genuss derzeit fehlender Kulturevents, sondern sie unterstützen gleichzeitig die veranstaltenden Kulturhäuser und Spielstätten. Mittelfristig kann damit ein eigenständiger Geldkreislauf in Gang gesetzt werden, der weitere Veranstaltungen ermöglicht und hilft, die vielseitige Kulturszene Freiburgs am Leben zu halten.

Der Erlös der Ticketverkäufe geht zu einem Teil an die teilnehmenden Spielstätten sowie Künstlerinnen und Künstler, zum anderen Teil werden die Einnahmen für weitere virtuelle Kulturveranstaltungen angespart. Alle Live-Streams stehen

mindestens 48 Stunden nach Aufführung zum Abruf bereit.

Freiburger Kulturhäuser und Spielstätten, die schon vor der Corona-Krise regelmäßig Veranstaltungen organisierten, können sich ab sofort mit einem ausgearbeiteten Konzept bewerben. Das angebotene Programm sollte ohne Pause sein und circa 75 Minuten dauern. Die Projektpartner entscheiden anschließend über die Zusage. Wichtig: Während der Aufführung müssen jederzeit die geltenden Corona-Richtlinien des Landes eingehalten werden.

Neben dem Erlös aus dem Ticketverkauf garantiert die FWTM eine Grundfinanzierung: Kulturhäuser und Spielstätten erhalten, basierend auf ihren realen Zuschauerplätzen, zwischen 2000 und 3000 Euro.

Bewerbungen sind ab sofort online unter bewerbungen@infreiburgzuhaeuse.de möglich.

Weitere Infos zur Bewerbung oder zum Ticketkauf gibt es online unter www.infreiburgzuhaeuse.de

Das „russische“ Freiburg

Menschen, Orte, Spuren – Ein Buch von Elisabeth Cheauré

Anlässlich des diesjährigen Stadtjubiläums ist im Rombach-Verlag ein Sachbuch mit 350 Abbildungen erschienen. Auf 461 Seiten werden unter dem Titel „Das russische Freiburg“ historische und kulturelle Verbindungen zwischen Freiburg, der Region Baden und dem fernen Russland diskutiert und präsentiert.

Einen der berühmtesten russischen Gäste empfing Freiburg schon im 19. Jahrhundert: Als Zar Alexander I. zum Jahreswechsel 1813/14 nach Europa reiste um über die Neugestaltung des Kontinents nach den Napoleonischen Kriegen zu verhandeln, machte er einen Zwischenstopp in Freiburg. Auch für russische Künstlerinnen und Künstler, Studierende und Intellektuelle war die schöne Stadt im Breisgau ein beliebtes Ziel: Beispielsweise verbrachte die Schriftstellerin

Marina Zwetajewa 1904 ein Schuljahr im Mädchenpensionat an der Wallstraße, und der Schriftsteller Maxim Gorki wohnte Anfang der 1920er-Jahre in Günterstal.

Sogar während des Kalten Krieges gab es Interesse am russischen Kulturraum der Sowjetunion. 1962 wurde das Slavische Seminar an der Freiburger Universität gegründet, 1965 folgte der Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion intensivierten sich die politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Kontakte zwischen Freiburg und Russland: Die „russischen Kulturtag“ 2015, das 2016 gegründete „Zwetajewa Zentrum für russische Kultur an der Universität Freiburg e.V.“ oder die zahlreichen russischen Geschäfte in der Innenstadt zeugen vom „russischen“ Freiburg.

Das Buch enthält einen Stadtplan mit Legende zu den jeweiligen Kapiteln – dadurch

können sich alle Leserinnen und Leser auf die Spuren der russischen Kultur durch ganz Freiburg begeben. Egal ob in Günterstal, Herdern, Ebnet, im Stühlinger, in der Wiehre, um den Colombiapark oder in den städtischen Museen – überall gibt es Geschichten über das „russische“ Freiburg zu entdecken.



Das „russische“ Freiburg: erhältlich im Buchhandel, Preis: 34 Euro

Mehr Angebote und Infos zum Stadtjubiläum sind online unter www.2020.freiburg.de zu finden.

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Umweltschutzamt als

**Sachbearbeiter_in
Wasserwirtschaft**

(Kennziffer E6508, Bewerbungsschluss 21.06.2020)

Das bringen Sie mit

Sie haben ein abgeschlossenes Studium als Bauingenieur_in oder als Umweltingenieur_in bevorzugt mit der Fachrichtung Wasserwirtschaft/Siedlungsbau oder Sie haben ein abgeschlossenes Studium im Bereich Hydrologie, Geoökologie oder Umweltnaturwissenschaften.

Wir bieten

Eine unbefristete Stelle in Teilzeit (50%) mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 11 TVöD. Es besteht die Möglichkeit einer befristeten Arbeitszeiterhöhung um bis zu 50% bis 30.06.2021. Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Weber, (0761) 201-6161.

Wir suchen Sie für das Forstamt als

Trainee Forst

(Kennziffer E5641, Bewerbungsschluss 14.06.2020)

Das braucht*

Sie haben ein erfolgreich abgeschlossenes Studium der Forstwirtschaft oder Forstwissenschaft (Diplom (FH)/Bachelor), einen Jagdschein sowie den Führerschein der Klasse B.

Das bringt*

Eine befristete Stelle ab 01.09.2020 für 2 Jahre als Trainee mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 9b TVöD in Vollzeit sowie die Teilnahme am Fortbildungsprogramm der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Hoffmann, (0761) 201-6210.

Wir suchen Sie für das Amt für Migration und Integration als

**Sachbearbeiter_in
Wohnraumverwaltung**

(Kennziffer E2226, Bewerbungsschluss 14.06.2020)

Das bringen Sie mit

Sie haben eine der folgenden Qualifikationen:

- die Laufbahnbefähigung für den mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst
- sind Verwaltungsfachangestellte_r oder haben eine vergleichbare abgeschlossene Verwaltungsausbildung
- sind Rechtsanwalts- oder Steuerfachangestellte_r oder
- haben eine abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen Bereich

Wir bieten

Ein bis 31.01.2021 befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 9 a TVöD. Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Helde, (0761) 201-6372.

Wir suchen Sie für die Ortsverwaltung Opfingen als

Gemeindearbeiter_in

(Kennziffer E8161, Bewerbungsschluss 21.06.2020)

Das bringen Sie mit

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung in einem handwerklichen oder technischen Beruf und besitzen idealerweise den Führerschein der Klasse B, BE und L.

Wir bieten

Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit (50%) bezahlt nach Entgeltgruppe 5 TVöD. Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Kappeler, (07664) 50 40 10.



»Sie möchten Freiburg aktiv mitgestalten?«

Dann sind Sie im Gebäudemanagement Freiburg genau richtig! Denn wir suchen ab sofort

Architekt_innen & Bauingenieur_innen

als Teamleitungen & Projektleitungen im Sachgebiet Hochbau für spannende Bauprojekte in unserer wachsenden Stadt.

Weitere Informationen finden Sie auf wirliebenfreiburg.de

Flexible Arbeitszeiten, das **Jobticket**, unser **Gesundheitsmanagement** oder das umfangreiche **Fortbildungsangebot** sind nur einige der Gründe, warum es sich lohnt, für uns zu arbeiten. **Alle Vorteile finden Sie unter:**

Bewerben Sie sich unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg 
DIE ARBEITGEBERIN

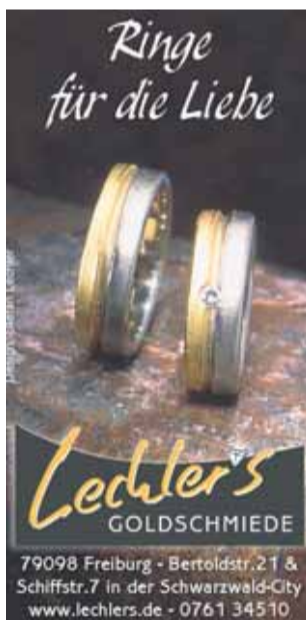
**PFLANZEN
VERLEIH/
VERKAUF**



www.fqb-freiburg.de

fqb
DOPPELT GUT. Sozial. Regional.
Stadtgärtnerei Freiburg
Mundenhof 53 · 79111 Freiburg · Tel. 0761 / 89 82 20 11

Ringe für die Liebe



Lechters
GOLDSCHMIEDE
79098 Freiburg · Bertoldstr. 21 & Schiffstr. 7 in der Schwarzwald-City
www.lechters.de · 0761 34510



Der offizielle Jubiläumsw Wein „900 Jahre Freiburg“.
Erhältlich in unseren Weinhöfen am Tuniberg.
Wir haben geöffnet!

Spätburgunder Chardonnay
QbA trocken Selektion 0,75l **9,-** QbA trocken 0,75l **7,-**

Winzerverein Munzingen eG www.weinhof-karle.de
Winzergenossenschaft Tiengen eG www.weinhof-moessner.de
Opfinger Winzer eG www.weinhaus-opfingen.de
Winzergenossenschaft Waltershofen eG www.weinhofdangel.de
**Ab 12 Flaschen
Lieferung frei Haus!**

www.tuniberg-wein.de



Die Profis für ein schönes Zuhause!
Ihr Maler



Ulrich
Malerfachbetrieb
www.maler-ullrich.de © 0761 / 4 35 97



neue Ausstellung!

- Parkett, Türen,
- Massivholz,
- Terrassenböden und Zubehör
- Osmo Farben

FLAMME HOLZWERKSTOFFE

Tel.: 0761 49040 - 0
Fax: 0761 49040 - 90
www.flammefreiburg.de
Jechtinger Straße 17
79111 Freiburg

 **STADT
FREIBURG
BESTATTUNGS
DIENST**

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter **0761-27 3044**



79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Der Ton macht die Musik!

Telefon 0761 / 257 64

media@home **VELDE**
Inh. Clemens Hoch

Habsburgerstrasse 125 www.velde-freiburg.de
79104 Freiburg info@velde-freiburg.de